

Verband Bildung und Erziehung

VBE

VBE im Fokus

Verlässlich.
Beständig.
Wandelbar.

Geschäftsbericht 2022 – 2025



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Hier gibt es nichts zu korrigieren – Dienstunfähigkeitsabsicherung für Lehrkräfte.

Als Lehrkraft üben Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit aus und bringen jeden Tag volle Leistung. Doch welche Leistungen bekommen Sie im Falle einer Dienstunfähigkeit? Machen Sie sich deswegen keinen Kopf: Mit unserer Dienstunfähigkeitsabsicherung können Sie die Leistungen Ihres Dienstherrn optimal ergänzen. Lassen Sie sich gleich ein persönliches Angebot erstellen!



SIGNAL IDUNA Gruppe
Öffentlicher Dienst
Joseph-Scherer-Str. 3, 44139 Dortmund
Telefon 0231 135-2551, oed-info@signal-iduna.de

Geschäftsbericht

des Verbandes Bildung und Erziehung e.V.

2022 – 2025

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) vertritt als parteipolitisch unabhängige Gewerkschaft die Interessen von ca. 164.000 Pädagoginnen und Pädagogen aus dem frühkindlichen Bereich, der Primarstufe, den Sekundarstufen I und II und dem Bereich der Lehrerbildung – in allen Bundesländern. Der VBE ist eine der beiden großen Bildungsgewerkschaften in Deutschland und mitgliederstärkste Fachgewerkschaft im dbb beamtenbund und tarifunion.

Dieser Geschäftsbericht wurde auf 100 % Altpapier mit Blauer-Engel- und Ecolabel-Zertifizierung gedruckt.



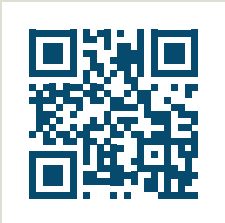


Ein Tarif
für alle!

Cyberversicherung



IHRE DIGITALE SICHERHEIT. UNSERE PRIORITÄT.



Das **Füreinander** zählt.

Inhaltsverzeichnis

- 4 Kennzahlen des VBE
- 6 **Einblick und Ausblick**
- 8 Interview mit dem geschäftsführenden Vorstand
- 10 Kernbotschaften
- 12 **Struktur und Gremien**
- 14 Bundesversammlung
- 15 Bundesvorstand
- 22 **Unsere Arbeitsbereiche**
- 24 Schul- und Bildungspolitik
- 26 Beamtenpolitik
- 28 Tarifpolitik
- 30 Internationales
- 32 Frauen im VBE
- 34 Seniorinnen und Senioren im VBE
- 36 Junger VBE
- 38 **Weiterentwicklung des VBE Bundesverbandes**
- 40 AG Leitbild
- 42 Unser Leitbild
- 44 Partizipation im Bundesvorstand
- 46 Social-Media-Auftritt des Bundes
- 48 Jubiläumsjahr 2024: 50 Jahre VBE
- 50 Parität und Nachwuchsförderung
- 52 **Projekte**
- 54 Veranstaltungen (DSLK, DSTK, DKLK, DLT)
- 56 Umfragen: Berufszufriedenheit
- 57 Umfragen: Gewalt gegen Lehrkräfte
- 58 Umfrage: Digitalisierung
- 59 Umfrage: Inklusion
- 60 Kooperation: Qualität im Schulbau
- 62 Kooperation: Schulwegsicherheit
- 64 **Impressum**

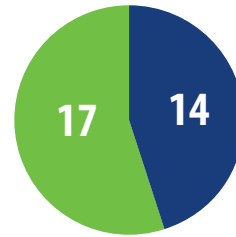
Der VBE in Zahlen: 2022–2025

Struktur

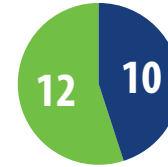


Sitzungen*

Geschäftsführender Vorstand



Bundesvorstand

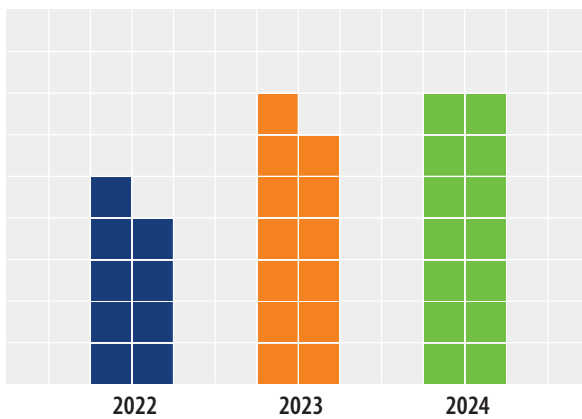


Bundesversammlung



* bis einschließlich Oktober 2025
 ■ Präsenz ■ digital

Positionen*



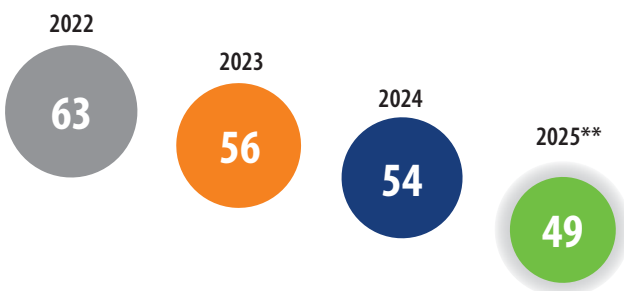
* des Bundesvorstands und/oder der Bundesversammlung

Orte von Veranstaltungen des VBE



Deutscher Kitaleitungskongress (DKLK)
 Deutscher Lehrkräftetag (DLT)
 Deutscher Schulaufsichtskongress (DSAK)
 Deutscher Schulleitungskongress (DSLK)
 Deutscher Schulträgerkongress (DSTK)

Pressemitteilungen*



Zeitraum 2022 bis 2025
 * durch den VBE Bundesverband
 ** bis inklusive Oktober 2025



Wohnwünsche realisieren – doppelt profitieren. Kompetente Beratung und exklusive Vorteile für Sie und Ihre Familie.

Den Traum vom Eigenheim realisieren, die Anschlussfinanzierung regeln oder die erforderlichen Modernisierungs-Maßnahmen umsetzen. Vertrauen Sie auf die Sicherheit und Kompetenz Ihrer Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen (Ehe-/Lebenspartner, Kinder, Enkel) profitieren zusätzlich: halbe Abschlussgebühr beim Bausparen und attraktive Zinsvorteile in der Baufinanzierung.

dbb.wuestenrot-doppelvorteil.de/beratung

Besuchen Sie unsere Wüstenrot-Service-Center oder kontaktieren Sie uns per
E-Mail: dbb@wuestenrot.de

 wohnen heißt
wüstenrot



Eine Bausparkasse für den öffentlichen Dienst

**Partner im
dbb vorsorgewerk**



Einblick, Weitblick und Ausblick

Wir starten diesen Geschäftsbericht nicht mit langen Vorworten, sondern im Zentrum des Bundesverbandes: dem geschäftsführenden Vorstand. Dieser wurde im Dezember 2022 neu gewählt und besteht fortan aus dem Bundesvorsitzenden Gerhard Brand, seinem Stellvertreter Tomi Neckov und dem Bundesschatzmeister Stefan Behlau. Der gewählte Stellvertreter Rolf Busch musste sein Amt bedauerlicherweise im Dezember 2023 niederlegen.

Nach drei Jahren im geschäftsführenden Vorstand ist es Zeit, zurückzublicken. Im Gespräch wird ein Einblick in das Arbeiten gewährt: Was hat sich geändert, was wurde beibehalten und was ist geplant?

Unbequem sein, diplomatisch bleiben

Ein Gespräch mit dem geschäftsführenden Bundesvorstand über Verantwortung, Aufbruch und die Projekte der letzten drei Jahre. Der Bundesvorsitzende Gerhard Brand, sein Stellvertreter Tomi Neckov und der Bundesschatzmeister Stefan Behlau unterhielten sich am Rande einer Tagung in Berlin.

Redaktion: Sie haben vor drei Jahren das Ruder übernommen. Was war damals Ihr größtes Anliegen?

Gerhard Brand (GB): Wir wussten, dass wir ein starkes Erbe antreten. Udo Beckmann hat den Verband in einer Zeit geführt, in der vieles ins Wanken geraten ist – und es trotzdem geschafft, ihn präsent zu halten, Partner an Bord zu holen und Themen zu setzen, die weit über den Tag hinaus wirken. Das wollten wir fortführen – mit Ruhe, Verlässlichkeit und einem klaren Kompass.

Tomi Neckov (TN): Und trotzdem mit dem Mut, Dinge neu zu denken! Ich erinnere mich an unsere erste Strategiesitzung. Wie wir gesehen haben: Der Bundesvorstand braucht noch mehr Zeit, sich auszutauschen und Meinung einzubringen. Partizipation ist kein Schlagwort, sie ist die Basis unserer Arbeit.

Stefan Behlau (SB): Und zwar auch, wenn es unbequem wird. Aber nur, wo viele Perspektiven zusam-

menkommen, wächst aus Debatte Substanz. Das wollen wir: Inhalte, hinter denen wir stehen können.

GB: Gleichzeitig darf Austausch nicht Selbstzweck sein. Entscheidend ist, dass wir Themen vertiefen und von unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Deshalb setzen wir auf mehr inhaltliche Befassung.

Redaktion: In einer Medienwelt wie unserer ist es aber zunehmend schwieriger geworden, mit differenzierten Positionen einen Platz zu finden. Zudem dominieren Nebenschauplätze die bildungspolitische Debatte.

TN: Leider ja! Wenn ich wieder lese, dass irgendwo über ein Handyverbot gestritten wird, frage ich mich: Ist das wirklich die Priorität? Das regelt sich vor Ort doch viel besser als von oben herab. Aber Hauptsache, wir reden darüber, dass die Lehrkraft nun die Bildschirmzeit kontrolliert?! Das kann es nicht sein.

SB: Das hat System. Nebenschauplätze sind bequem. Sie lenken davon ab, dass man sich an die wirklich relevanten Fragen herantrauen müsste: Wie gewinnen wir Lehrkräfte? Wie verbessern wir ihre Arbeitsbedingungen? Warum schaffen wir es nicht, pädagogische Qualität dauerhaft abzusichern?

Redaktion: Das ist Aufgabe der Interessenvertretung, diese Fragen zu stellen. Und was ist die Antwort der Politik?

GB: Wir erleben derzeit in den ersten Bundesländern, dass Stellen nicht mehr besetzt werden – aus finanziellen Gründen. Und selbst wenn wir rechnerisch



Der geschäftsführende Vorstand bei der Bundesversammlung 2024: Abstimmung zum Leitbild, das unter ihrem Zutun entstanden ist



Stefan Behlau, Tomi Neckov, Gerhard Brand

langsam aus dem Fachkräftemangel, zumindest an Grundschulen, herauskommen, ist das ein fatales Signal. Endlich haben wir die Möglichkeit, entstehende Kapazitäten auf dem Lehrkräftearbeitsmarkt dafür zu nutzen, in Qualität zu investieren. Das muss gemacht werden!

Redaktion: Dabei zeigen sämtliche Bildungsstudien, dass es Not täte, die Bedingungen für das Lehren und Lernen zu verändern, damit alle Kinder lesen, rechnen, schreiben lernen.

SB: Absolut. Wir stehen vor einem Paradox: Alle wissen, dass Bildung das Fundament ist – aber niemand handelt, als wäre es so.

GB: Dabei liegen die Fakten auf dem Tisch. Es fehlt an Personal, an Zeit, an Wertschätzung. Das zeigen ja auch unsere eigenen Umfragen.

Redaktion: ... die im Auftrag des VBE von dem Meinungsforschungsinstitut forsa umgesetzt wurden. Warum war Ihnen das so wichtig?

TN: Weil wir nicht im Elfenbeinturm sitzen wollen. Im Leitbildprozess letztes Jahr haben wir ganz klar herausgearbeitet, dass wir faktenbasiert arbeiten. Und

dass das ein Alleinstellungsmerkmal ist. Klar haben wir durch die langjährige Praxiserfahrung und die Arbeit in den Personalräten das Ohr am Kollegium – von den Medien und der Politik gehört wird man aber besser, wenn man das auch belegen kann.

GB: Mit den Umfragen haben wir die Möglichkeit, aus gefühlten Wahrheiten eine Sachdebatte zu machen. Ich weiß noch, wie vor unserer ersten Umfrage zur Gewalt gegen Lehrkräfte in allen Ministerien stets nur von Einzelfällen die Rede war. Dieses Märchen ist nun passé.

SB: Und an diesem Punkt wären wir einfach nicht, wenn wir weiter auf anekdotische Evidenz gesetzt hätten. Jetzt müssen wir nur noch zusehen, wie wir die Umfragen noch besser für unsere Lobbyarbeit nutzen können.

Redaktion: Sie haben in den letzten drei Jahren in diesem Team viel erreicht ...

GB: Ja, aber wir sind ja zu viert angetreten. Leider war es Rolf Busch nach wenigen Monaten im Amt nicht mehr möglich, sich einzubringen. Das war ein trauriger Moment, war er doch schon lange an Bord, stets ein guter Kompass für unsere Arbeit und ein analytischer Geist.

TN: Das war ein Verlust, aber es war richtig und wichtig für Rolf Busch, sich rauszunehmen. Danach haben wir uns aufgeteilt und dann war klar, dass wir es zu dritt versuchen wollen. Das war eine Menge Arbeit.

SB: Zum Glück haben wir tatkräftige Unterstützung aus den Arbeitsbereichen und Querschnittsvertretungen. Zudem gibt es oft länderübergreifende Workshops, Arbeitsgruppensitzungen und das Kitanetzwerk.

GB: Gerade im Dachverband dbb haben wir mit Simone Fleischmann als stellvertretender Vorsitzenden eine engagierte Verbündete. Aber nicht nur das. Viele weitere aus den Reihen des Bundesvorstandes und darüber hinaus engagieren sich im dbb und auch auf internationaler Ebene. Das ist es, was den VBE ausmacht: Dass sich alle einbringen, ihr Wissen teilen und gemeinsam versuchen, die Bildungslandschaft besser zu machen.

Wofür wir stehen und wo wir hinwollen

Die Kernbotschaften des VBE Bundesverbandes

Der VBE steht für das Ziel: Gerechtigkeit durch Bildung. Er setzt sich für die nachfolgenden Themen besonders ein. Die Positionen können eingesehen werden unter: www.vbe.de/positionen

Arbeitsbedingungen

Der Beamtenstatus von Lehrkräften ist grundsätzlich gerechtfertigt und muss gewährleistet bleiben. Er trägt zur Attraktivität des Berufs bei, garantiert ein verlässliches Schulwesen zur Einlösung der staatlichen Schulpflicht und sichert gleichermaßen die pädagogische Freiheit von Lehrkräften und die unabhängige Ausübung ihres Berufs.

Alle Lehrämter sind gleichwertig. Wir setzen uns für die gleiche Bezahlung gleichwertiger Arbeit ein. Dazu gehört unsere Forderung nach A13 für alle, die in den letzten Jahren in fast allen Bundesländern umgesetzt werden konnte. Es fehlen Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

Dort, wo Arbeitszeiterfassung stattfindet, fordert der VBE, dass sie unbürokratisch erfolgt und dem Arbeitsschutz sowie der Entlastung der Fachkräfte dient. Sie muss einfach umsetzbar sein, auf klaren Arbeitsplatzbeschreibungen basieren und die zeitliche Flexibilität der Lehrkräfte wahren. Schulleitungen benötigen dafür Entlastung und zusätzliche Leitungszeit. Arbeitszeiterfassung darf nicht zur Kontrolle oder Normierung führen, sondern muss bei Überlastung verbindliche Entlastungsmaßnahmen ermöglichen. Ihre Einführung bedarf einer klaren gesetzlichen Grundlage und der Beteiligung von Personalräten und Gewerkschaften.

Bildungsfinanzierung

Das Bildungssystem muss entsprechend der Herausforderungen, die an Schulen und pädagogische Fachkräfte gestellt werden, vonseiten des Staates ausfinanziert werden. Zusätzliche Anforderungen müssen sich in einer entsprechend zusätzlichen Ressourcenausstattung widerspiegeln. Für besondere Projekte, die bundesweit relevant sind und in allen Ländern mit enormen finanziellen Lasten einhergehen, ist es notwendig, dass sich der Bund an den Kosten beteiligt.

Schon vor dem Auslaufen des Digitalpakts I im Sommer 2024 forderte der VBE eine Anschlussfinanzierung. Der mühsam errungene Kompromiss zwischen Bundesbildungsministerium und Kultusministerkonferenz zum Digitalpakt II hätte 2025 in Kraft treten können – wurde aber durch die vorgezogene Bundestagswahl ausgesetzt. Der VBE fordert weiterhin die schnelle Umsetzung.

Zudem wurde der Umsetzungsprozess auf dem Weg zum Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern kritisch begleitet. Die Investitionen müssen effizient angelegt werden. Das Inkrafttreten des Startchancenprogramms begleitete der VBE wohlwollend, aber mit dem Blick darauf, dass alle Schulen mehr Schulsozialarbeit und weitaus mehr als die geförderten Investitionen in Infrastruktur und Lernräume benötigten.

Das Sondervermögen Infrastruktur bietet ein Momentum, den immensen Investitionsstau im Schulbau, den das KfW-Kommunalpanel mit 68 Milliarden Euro beziffert, abzubauen. Der VBE setzt sich, gemeinsam mit Partnern, dafür ein, große Teile des Sondervermögens in das Bildungssystem zu geben.

Bildungsgerechtigkeit

Bildungsgerechtigkeit heißt für uns, dass Bildungschancen unabhängig von den Kontextfaktoren gewährleistet werden muss. Weder der ethnische, soziale, ökonomische oder religiöse Hintergrund einer Schülerin beziehungsweise eines Schülers noch der Wohnort darf maßgeblicher Faktor für den Bildungserfolg sein. Dafür braucht es die im Grundgesetz verankerte „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“.

Digitalisierung

Dort, wo der Einsatz digitaler Endgeräte einen Mehrwert hat, sollten diese unter Beachtung des Primats der Pädagogik auch im Unterricht genutzt werden. Dafür braucht es eine gute Ausstattung und die angemessene Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Zudem müssen die Wartung und Instandhaltung geklärt und finanziell hinterlegt sein. Der VBE setzt sich für einen Digitalpakt II ein, der schlanke und unbürokratische Vergabeprozesse nutzt.

Die Einbindung von KI im Unterricht muss nach gleichen Vorüberlegungen erfolgen. Ist der pädagogische Mehrwert geklärt, braucht es ethisch unbedenkliche Programme, die den Datenschutz gewährleisten, und mit denen die Schülerinnen und Schüler im geschützten digitalen Raum Funktionalitäten erproben können.

Frühkindliche Bildung

Bildungsgerechtigkeit beginnt bereits bei der frühkindlichen Bildung. Alle folgenden Bildungsprozesse basieren auf dem Fundament, welches in der frühen Kindheit gelegt wurde. Ein hoher Qualitätsstandard ist deshalb elementar wichtig, um allen Kindern bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Dazu gehört auch eine qualitativ hochwertige Ausbildung, die nicht nur angesichts des Fachkräftemangels vergütet werden muss.

Der VBE richtet gemeinsam mit FLEET Education den Deutschen Kitaleitungskongress aus. In diesem Rahmen führt der VBE regelmäßig Befragungen von Kitaleitungen durch, die klar aufzeigen, dass es mehr Personal, eine bessere Vorbereitung für die vielfältigen Aufgaben und eine Entlastung von Verwaltungsaufgaben braucht. Gleichzeitig muss die pädagogische Arbeit in Kitas mehr wertgeschätzt werden.

Ganztag

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung muss ein pädagogisches Projekt sein. Es braucht schnell eine Personalgewinnungsstrategie, um in Zeiten des Fachkräftemangels pädagogisch angemessen qualifiziertes Personal zu gewinnen und die Mehrbedarfe zu decken. Abgestimmtes Forschungswissen ist genauso notwendig wie die Möglichkeit zur evaluierten Umsetzung von für die Ganztagsbetreuung entwickelten Projekten. Der VBE setzt sich dafür ein, dass die Umsetzung des Rechtsanspruchs am Kindeswohl orientiert sein muss.

Gesundheit und Zufriedenheit

Auf die Lehrkraft kommt es an. Deshalb müssen diesen und den weiteren Fachkräften optimale Gelingensbedingungen bereitgestellt werden. Ob dem so ist, fragt der VBE regelmäßig in repräsentativen Umfragen des Markt- und Meinungsforschungsinstitut forsa ab. Die Ergebnisse aus dem Herbst 2023 zeigen: 60 Prozent der Schulleitungen sehen einen Anstieg langfristiger, krankheitsbedingter Ausfälle. Dies gilt sowohl für physische als auch psychische Erkrankungen. Schulleitungen haben jedoch nicht ausreichend Maßnahmen zur Hand, dem entgegenzuwirken. Zudem plädiert der VBE für den flächendeckenden, bedarfsgerechten Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften.

Gewalt gegen Lehrkräfte

Ein Kernthema, das in dieser Form von keiner anderen Fachgewerkschaft im Bildungsbereich bearbeitet und in die öffentliche Wahrnehmung gerückt wird, ist „Gewalt gegen Lehrkräfte“. Der VBE kämpft vor allem für den umfassenden Schutz durch den Dienstherrn, aber auch für bessere Präventionsangebote. Nachdem 2016 Lehrkräfte befragt wurden, gab es 2018, 2020, 2021, 2022 und im Herbst 2023 (veröffentlicht Winter 2024) Befragungen von Schulleitungen. Der Trend zeigt: Die Gewalt gegen Lehrkräfte nimmt zu.

Inklusion

Der Verband Bildung und Erziehung bekennt sich zu einer am Kind orientierten Inklusion. Die noch immer unzureichenden Bedingungen für die gemeinsame Beschulung aller Kinder müssen dringend optimiert werden. Barrierefreiheit muss priorisiert werden. Die aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag des VBE aus dem Jahr 2025 zeigt, dass sich im Vergleich zu 2020 kaum Entwicklungen ergeben haben. Der VBE setzt sich deshalb dafür ein, die Bedingungen zu schaffen und zu verbessern. In der Bundesversammlung 2025 wird ein Leitantrag zum Thema Inklusion eingebracht, der in einer AG des Bundesvorstandes mit weiteren Mitgliedern aus dem VBE erarbeitet wurde.

Integration

Schülerinnen und Schüler mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund müssen genau wie alle anderen entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden. Besonderer Fokus muss sein, Sprachbarrieren abzubauen. Die Einbindung multiprofessioneller Teams muss auch deshalb zur Regel werden. Fluchtbewegungen aus Krisengebieten stellen das deutsche Bildungssystem momentan vor eine neue Herausforderung, auf welche die Politik bestmöglich reagieren muss.

Lehrerbildung/-mangel

Alle Lehrkräfte leisten gleichwertige Arbeit und benötigen eine qualitativ hochwertige pädagogische und fachliche Ausbildung. Daher muss es für alle Lehrkräfte eine gleich lange, universitäre (oder dieser gleichgestellten) Ausbildung geben. Zu einer grundständigen Ausbildung gehört ein Referendariat. Es ist ein hoher Praxisanteil anzustreben. Zudem braucht es eine deutlich bessere Verzahnung von Theorie und Praxis. Trotz des Lehrkräftemangels muss ein hoher Anspruch an die Ausbildung von Lehrkräften gelegt werden. Seiteneinsteigende müssen für ihre Aufgaben an Schule mindestens ein halbes Jahr vorqualifiziert und laufend weiterqualifiziert werden.

Netzwerke

Schule lebt von unterschiedlichen Professionen, der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und der Einbindung in das Quartier. Deshalb setzt sich der VBE für die Einbindung von multiprofessionellen Teams und den Aufbau eines Netzwerks rund um Schule ein.

Schulbau

Damit der Raum als 3. Pädagoge seine volle Wirkung entfalten kann, ist es notwendig, einen pädagogisch leistungsfähigen Schulbau umzusetzen. Deshalb kooperiert der VBE mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. Im Jahr 2025 haben die Partner gemeinsam ein Positionspapier verfasst und setzen drei Schulbaukonferenzen um.

Schulleitung

Schulleitungen müssen für ihre Aufgaben gut vorbereitet, ständig unterstützt und in ihrer Führungsrolle gestärkt werden. Der VBE richtet gemeinsam mit FLEET Education den Deutschen Schulleitungskongress aus.

Schulwegsicherheit

Der VBE setzt sich gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, dem Deutschen Kinderhilfswerk und dem ökologischen Verkehrsclub Deutschland (VCD), dafür ein, dass Kinder ihren Weg zur Kita und Schule zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad zurücklegen können. Dafür ist es essenziell, dass ihr Schulweg sicher ist. Insbesondere die Kommunen sind in der Pflicht, dies zu gewährleisten.



Struktur und Gremien

Der VBE Bundesverband lebt und arbeitet durch und in seinen Gremien. Die Bundesversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium und tagt einmal im Jahr, der VBE Bundesvorstand tritt siebenmal im Jahr zusammen, davon viermal in Präsenz, dreimal digital. Der geschäftsführende Vorstand kommt in der Regel monatlich in Präsenz, hybrid oder digital zusammen. Wir haben für Sie zusammengestellt, wann sich die Gremien getroffen haben, was bei diesen Sitzungen auf der Agenda stand und welche Gäste eingeladen wurden, um Impulse für die gewerkschaftspolitische Arbeit zu geben.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes, aber auch weitere VBE-Mitglieder sind zudem in nationalen und internationalen Organisationen eingebunden, um die Positionen des VBE auch dort zu vertreten. Erfahren Sie auf den folgenden Seiten, welche Funktionen sie einnehmen. Außerdem finden Sie hier eine Auswahl relevanter Termine der letzten Jahre.

Bundesversammlung des VBE

Das höchste Entscheidungsgremium des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) ist die Bundesversammlung. Diese setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des VBE Bundesvorstandes inklusive des geschäftsführenden Vorstandes und den Delegierten entsprechend der Größe des jeweiligen Landesverbandes. Die Bundesversammlung tritt einmal im Jahr zusammen und beschließt Grundsatzpositionen, gibt den Haushalt entsprechend der vorgelegten Planung frei und wählt alle drei Jahre den geschäftsführenden Vorstand auf Vorschlag des Bundesvorstandes.

Sitzungstermine und zentrale Themen der Bundesversammlung

2022 am 16. November – Berlin

- Bericht des Bundesvorsitzenden und Berichte aus den Arbeitsbereichen Schul- und Bildungspolitik, Tarifpolitik, Beamtenpolitik und Internationales sowie von den Querschnittsvertretungen
- Finanzen: Bericht 2021, Haushalt 2023
- Wahl des geschäftsführenden Vorstandes
- Bekanntgabe der stellvertretenden Bundesvorsitzenden für die Arbeitsbereiche
- Beschluss von Anträgen¹:
 - Erprobung von flexiblen Arbeitszeitmodellen
 - Gendergerechte Bildung
 - Gendergerechte Sprache im VBE
 - Altersarmut bei Frauen
 - Förderung von Frauen im VBE
 - Lehrkräfte vor Gewalt schützen!
 - Gegen die Notversorgung im Bildungsbereich – für ein Recht auf schulische Bildung!

2023 am 01. Dezember – Berlin

- Bericht des Bundesvorsitzenden und Berichte aus den Arbeitsbereichen Schul- und Bildungspolitik, Tarifpolitik, Beamtenpolitik und Internationales sowie von den Querschnittsvertretungen
- Die Zukunft im Klassenzimmer: Das Institut Futur und die Schulleitungsbefragungen zu BNE
- Finanzen: Bericht 2022, Haushalt 2024

- Beschluss von Anträgen¹:
 - Engagement für Schulwegsicherheit
 - Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung
 - Auftrag für ein Leitbild für den VBE
 - Positionierung zur Lehrkräftearbeitszeit
 - Die Vermessung der (Bildungs-)Welt muss Hand in Hand gehen mit Taten der Politik!
 - Für einen Digitalpakt 2.0
 - Integrationsdebatte mit Augenmaß
 - Gegen die Absenkung des Bildungsniveaus durch „Mindeststandards“

2024 am 29. November – Berlin

- Bericht des Bundesvorsitzenden und Berichte aus den Arbeitsbereichen Schul- und Bildungspolitik, Tarifpolitik, Beamtenpolitik und Internationales sowie von den Querschnittsvertretungen
- Finanzen: Bericht 2023, Haushalt 2025
- Beschluss von Anträgen¹:
 - Ein Leitbild für den VBE
 - Mindestens 110 Prozent Lehrkräfte für die Schulen
 - Bildung braucht Bindung
 - Haltung zählt: Demokratie braucht alle!
 - Auftritt in den Sozialen Medien als Service umsetzen
 - Bildungsdialoq für Deutschland
 - Engagement für Schulwegsicherheit

¹ Alle Positionen des VBE Bundesverbandes finden Sie zum Nachlesen auf unserer Webseite unter: Positionen | VBE.de

Bundesvorstand des VBE

Der Bundesvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand, den Vorsitzenden der Landesverbände, den Bundessprecherinnen und dem Bundessprecher der Querschnittsvertretungen und den berufenen Mitgliedern. Mitglieder des Bundesvorstandes sind zugleich stellvertretende Bundesvorsitzende, wenn ihnen die Leitung einer der Arbeitsbereiche Schul- und Bildungspolitik, Beamtenpolitik, Tarifpolitik oder Internationales übertragen wird. Der Bundesvorstand des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) tritt in der Regel siebenmal, davon viermal in Präsenz, im Geschäftsjahr zusammen.

Mitglieder des Bundesvorstandes seit 2022

Geschäftsführender Vorstand

Bundvorsitzender	Gerhard Brand
1. stellvertretender Bundvorsitzender	Rolf Busch (bis Dez. 2023)
2. stellvertretender Bundvorsitzender	Tomi Neckov
Bundesschatzmeister	Stefan Behlau

Landesvorsitzende

Baden-Württemberg	Gerhard Brand
Bayern	Simone Fleischmann
Berlin	Heidrun Quandt (bis Mai 2024), Dr. Hanno Rüther
Brandenburg	Hartmut Stäker
Bremen	Heiko Frerichs (bis Juni 2023), Henning Wolf
Hamburg	Babett Bünger (bis Sept. 2025), Helge Pepperling
Hessen	Stefan Wesselmann
Mecklenburg-Vorpommern	Michael Blanck
Niedersachsen	Franz-Josef Meyer
Nordrhein-Westfalen	Stefan Behlau und Anne Deimel
Rheinland-Pfalz	Lars Lamowski

Saarland

Lisa Brausch
(bis Mai 2025),
Dominik Schwer

Sachsen

Jens Weichelt
(bis März 2023),
Michael Jung

Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein

Torsten Wahl
Christian Schmarbeck
(bis Nov. 2023),
Annette Jeß

Thüringen

Frank Fritze
(komm. bis Nov. 2023),
Tim Reukauf

Bundessprecherinnen und Bundessprecher der Querschnittsvertretungen

Bundesfrauenvertretung	Tanja Küsgens
Bundesseniorenvertretung	Max Schindlbeck
Junger VBE	Susann Meyer

Stellvertretende Bundesvorsitzende der Arbeitsbereiche

Schul- und Bildungspolitik	Simone Fleischmann
Beamtenpolitik	Stefan Wesselmann
Tarifpolitik	Rita Mölders
Internationales	Tanja Küsgens (seit Nov. 2024)

Ehrevorsitzende des VBE

Udo Beckmann	seit Nov. 2022
Dr. Ludwig Eckinger	seit Mai 2009

Sitzungstermine des Bundesvorstandes



2022/2023	
16.12.2022	▶ Berlin
23.01.2023	▶ digital
10./11.03.2023	▶ Berlin
20.03.2023	▶ digital (a. o.)
12.05.2023	▶ digital
16./17.06.2023	▶ Berlin
15./16.09.2023	▶ Berlin
19.10.2023	▶ digital
01.12.2023	▶ Berlin



2024	
18.01.2024	▶ digital
15./16.03.2024	▶ Dresden
16.05.2024	▶ digital
21./22.06.2024	▶ Bremen
27./28.09.2024	▶ Berlin
10.10.2024	▶ digital
29.11.2024	▶ Berlin



2025	
16.01.2025	▶ digital
14./15.04.2025	▶ Potsdam
08.05.2025	▶ digital
20./21.06.2025	▶ Berlin
19./20.09.2025	▶ Berlin
21.10.2025	▶ digital



Expertise durch Externe

Digitalisierung

- KI in Schule – wie verändert es das Lehren und Lernen
 - Referentin: Prof. Dr. Kirsten Schindler, Uni Wuppertal
- Datenbasierte Steuerung im Schulbereich
 - Referent: Dr. Dirk Zorn, Direktor des Programms „Bildung und Next Generation“ der Bertelsmann Stiftung
- #hacktheworldabetterplace
 - Referentin: Dr. Julia Freudenberg, Geschäftsführerin Hacker School gGmbH

Nachgefragt: Studien im Fokus

- Nationaler Bildungsbericht – Chancenungleichheiten
 - Referent: Prof. Dr. Kai Maaz, Geschäftsführender Direktor des DIPF
- Expertise „Lehrkräftearbeitszeit in Deutschland“
 - Referent: Mark Rackles, Rackles Consulting, und Dr. Gerd Hanekamp, Deutsche Telekom Stiftung
- Aktuelle Perspektiven für die Grundschule und Umgang mit dem Lehrkräftemangel: Besprechung des SWK-Gutachten
 - Referentin: Prof. Dr. Felicitas Thiel, Vorsitzende der SWK
- Bleibebarmeter Öffentlicher Dienst 2
 - Referent: Jörn Fieseler, next:public

Schwerpunkt: Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung

- Engagement für alle ermöglichen – wie wir mit einer neuen Führungskultur Frauen und Nachwuchs fördern
 - Referent: Martin Sperr, Berater und Autor, UN Women Deutschland: HeForShe-Botschafter
- Was ist Diskriminierung?
Vortrag von Mitarbeiterinnen des Antidiskriminierungsbüros Sachsen e. V.
 - Referentinnen: Dr. Anyela Urrego und Elisabeth Teubner
- Gemeinsam für Gleichstellung
 - Referent: Dr. Dag Schölper, Geschäftsführer des Bundesforums Männer (BFM)

Mobilität

- Verkehrserziehung in Kita und Schule
Vorstellung der Unterstützungsangebote der Deutschen Verkehrswacht
 - Referentin: Kirsten Lühmann, Präsidentin Deutsche Verkehrswacht

Sonstiges

- Änderungen im ARW und Arbeitsweise der Dudenredaktion
 - Referentin: Dr. Kathrin Kunkel-Razum, Duden-Chefredakteurin

Zu weiteren Themen und zentralen Arbeitsweisen im Bundesvorstand lesen Sie bitte auch den Abschnitt „Partizipation im Bundesvorstand“ auf den Seiten 44 und 45 dieses Berichts.

Einbindung im dbb

Bundesleitung	Simone Fleischmann (stellvertretende Bundesvorsitzende)
Bundesvorstand	Gerhard Brand
Bundeshauptvorstand	Gerhard Brand, Stefan Behlau, Michael Blanck, Anne Deimel, Simone Fleischmann, Michael Jung, Matthias Kürten, Susann Meyer, Rita Mölders, Tomi Neckov, Gerd Nitschke, Wibke Poth, Hans Rottbauer, Ines Walter, Stefan Wesselmann
Bundestarifkommission	Rita Mölders (stellvertretende Vorsitzender), Michael Blanck, Michael Jung, Torsten Wahl, Katlen Worotnik
Beamtenpolitischer Koordinierungsausschuss	Gerhard Brand
bundesfrauenvertretung	Tanja Küsgens (Beisitzerin)
bundessenorenvertretung	Max Schindlbeck (stellvertretender Vorsitzender)
Jugendpolitische Kommission	Alexander Hecht
Grundsatzkommission für Gesellschaftspolitik und Zukunftsfragen	Simone Fleischmann (Vorsitzende), Rita Mölders, Max Schindlbeck
Grundsatzkommission Europa- und Kommunalpolitik	Tomi Neckov
Grundsatzkommission für Haushalts- und Organisationsfragen	Gerhard Brand
Fachkommission Schule, Bildung und Wissenschaft	Simone Fleischmann, Gerhard Brand, Stefan Behlau, Tanja Küsgens, Max Schindlbeck

**Arbeitsgruppe
Behindertenpolitik** Birgit Kowolik

dbb akademie Simone Fleischmann
(Vorsitzende)

Termine dbb

Am ersten Januarwochenende findet die **dbb Jahrestagung** in Köln statt. Hieran nehmen neben politischen Gästen der dbb Bundeshauptvorstand (dbb BuHaVo), die Geschäftsführung und Mitglieder der Bundestarifkommission (BTK), die Geschäftsführung und Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung, der dbb bundessenorenvertretung und der dbb jugend teil. Weiterhin nehmen an der dbb Jahrestagung der Bundesjugendausschuss, die Ehrennadelträger des dbb und Vertreter der CESI teil.

Die dbb Jahrestagungen fanden 2023 vom 09.01. bis 10.01.2023, 2024 vom 08.01. bis 09.01.2024 und in diesem Jahr vom 06.01. bis 07.01.2025 statt.

Der **dbb Bundeshauptvorstand** kam zu folgenden Sitzungen zusammen:

2023	▶ 10. Jan.	▶ 27./28. Nov.
2024	▶ 06. Juni (a.o.)	▶ 25./26. Nov.
2025	▶ 23. Juni (a.o.)	

Der **dbb Bundesvorstand** kam zu folgenden Sitzungen zusammen:

2022	▶ 29. Nov. (konstituierend)	▶ 13. Dez.
2023	▶ 21. März ▶ 10. Okt.	▶ 19./20. Juni ▶ 27. Nov.
2024	▶ 19. März ▶ 08. Okt.	▶ 17./18. Juni ▶ 25. Nov.
2025	▶ 01. April	▶ 23./24. Juni

In diesem Rahmen fanden ebenfalls die Sitzungen des **Beamtenpolitischen Koordinierungsausschusses** und die Sitzungen der **Bundesfachgewerkschaftskommission** statt.

Einbindung in nationale Organisationen

Die Mitglieder des Bundesvorstandes engagieren sich über ihre Einbindung im VBE und dbb hinaus in weiteren Organisationen – sowohl in ihren Bundesländern als auch in bundesweit agierenden oder auf Bundesebene operierenden Organisationen. Aus Platzgründen muss jedoch darauf verzichtet werden, sämtliches Engagement hier aufzuführen, so denn es nicht zum Beispiel aus den Tätigkeitsberichten der Geschäftsbereiche und Querschnittsvertretungen hervorgeht. Bei Interesse kann eine vollständige Liste des Engagements einzelner Personen erstellt werden.

Stellvertretend hierfür wird nachfolgend eine Auswahl der Organisationen aufgeführt, in denen der VBE Bundesvorsitzende Gerhard Brand, der stellvertretende Bundesvorsitzende Tomi Neckov und der Ehrenvorsitzende Udo Beckmann im Berichtszeitraum Mitglied sind.

- Signal Iduna (Brand)
- dbb digital und service GmbH (vormals: bta digital GmbH; Brand)
- Stiftung Haus der kleinen Forscher, Beirat (Neckov)
- Stiftung Lesen, Vorstand (Beckmann)
- UNESCO Expertenkreis Inklusive Bildung, Beirat bis Dez. 2023 (Beckmann)

Einbindung in internationale Organisationen

Education International (EI)	VBE Bundesverband
Europäisches Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft EGBW (ETUCE)	Gerhard Brand (Vorstand)
ETUCE: Status of Women Committee	Tanja Küsgens
ETUCE: Standing Committee of Equality	Tanja Küsgens
ETUCE: Standing Committee of Higher Education	Dr. Ingrid Otto
ETUCE: Projekt „Healthy workplaces in education“ (OiRA-EU-Projekt)	Tomi Neckov
Europäischer Sozialer Dialog im Bildungsbereich (ESSDE)	Gerhard Brand, Tomi Neckov als Mitglieder der gemeinsamen Koordinierungskommission von VBE und GEW
Trinationales Treffen	Geschäftsführender Vorstand

Auswahl der Termine von Mitgliedern des Bundesvorstandes

Der **geschäftsführende Vorstand des VBE** traf sich regelmäßig. Insgesamt fanden im Jahr 2023 zehn Sitzungen, davon vier digital, im Jahr 2024 elf Sitzungen, davon fünf digital, und im Jahr 2025 bis Ende Oktober neun Sitzungen, davon vier digital, statt.

Zu vielen der **Landesdelegiertenversammlungen (LDV) der VBE Landesverbände** richtete ein Vertreter des geschäftsführenden Vorstands Grußworte als Zeichen der Wertschätzung an die Landesvertreterinnen und -vertreter:

2023

14. April	LDV Mecklenburg-Vorpommern
22. April	LDV Sachsen
15. Mai	LDV Berlin
19. Mai	LDV Bayerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
07. Nov.	LDV Schleswig-Holstein
10. Nov.	LDV thüringer lehrerverband
30. Nov.	LDV Bremen

2024

13. Mai	LDV Berlin
22. Aug.	LDV Sachsen

2025

01. März	30 Jahre VBE Mecklenburg-Vorpommern
29. März	BLLV – 200 Jahre Lehrerbewegung
15. Mai	LDV Saarländischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
26. Mai	LDV Berlin
14. Juni	35 Jahre Brandenburgischer Pädagogen-Verband

Weitere herausragende Termine des Bundesvorstandes, so nicht bereits in anderen Bereichen des Geschäftsberichtes hervorgehoben:

2023

16. Jan.	KMK-Präsidentschaftsübergabe
27. Jan.	Gedenkveranstaltung zum 78. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz
07. März	didacta 2023, Stuttgart
17. März	KMK-Jahresgespräch mit den Lehrkräfteorganisationen
10. Mai	Gespräch mit der Frauen Union der CDU
16. Mai	Gespräch mit der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK)
09. Sept.	Norddeutscher Lehrertag der Norddeutschen VBE Lehrerverbände: „Muss sich Schule nach Corona neu erfinden?“
29. Sept	Gespräch mit der SWK „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftequalifizierung für einen hochwertigen Unterricht“
08. Nov.	VBE intern: AG Bildung im Alter
28. Nov	Fachgespräch mit KMK und IQB
07. Dez.	Fachgespräch mit KMK

2024

12. Jan.	KMK-Präsidentschaftsübergabe
27. Jan.	Gedenkveranstaltung zum 79. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz
20. Feb.	didacta 2024, Köln
14. März	KMK-Jahresgespräch mit den Lehrerverbänden, digital
23. März	AKJ-Mitgliederversammlung
10. April	VBE intern: AG Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung
18. April	Gespräch mit Dr. Christian Humborg, geschäftsführender Vorstand von Wikimedia Deutschland
26. April	VBE intern: AG Arbeitszeit

13. Mai	Gespräch Runder Tisch Bündnis 90/ Die Grünen	2025	
14. Mai	Fachtagung SWK „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht“	10. Jan.	KMK-Präsidenschaftsübergabe
16. Mai	Gespräch mit Christina Ramb und Dr. Donat Kluxen-Pyta, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA): Positionspapier „10 Empfehlungen zur Aus- und Fortbildung von Lehrkräften“	27. Jan.	Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz
25. Juni	KMK-Fachgespräch mit GEW und VBE	10. Feb.	didacta 2025, Stuttgart
15. Juli	Gespräch mit Dr. Jens Brandenburg, Staatssekretär im Bildungsministerium	25. Feb.	Allianz für Lehrkräfte – Zukunftsmission Bildung Stifterverband „Verpflichtende Fortbildung“
14. Sept.	Norddeutscher Lehrertag der Norddeutschen VBE Lehrerverbände: „KI – Grenzen und Möglichkeiten für die Schule der Zukunft“	20. März	KMK-Jahresgespräch mit den Lehrkräfteorganisationen
12. Nov.	DigitalPakt Schule „5 Jahre DigitalPakt Schule – Das Fundament für die digitale Transformation in der Schule“	19. Juni	VBE intern: AG Inklusion
16. Nov.	Teilnahme am Bundeselternkongress	27. Sept.	Norddeutscher Lehrertag der Norddeutschen VBE Landesverbände: „Balance statt Burnout – Lehrkräftegesundheit im digitalen Wandel“
02. Dez.	BDA-Bildungs-Talk „Wie werden Lehrkräfte auf ihre wichtige Aufgabe vorbereitet?“		
07. Dez.	Preisverleihung Menschenrechtspreis		
16. Dez.	VBE intern: AG Bildung im Alter		



Unsere Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche und Querschnittsvertretungen

Mitglieder des Bundesvorstandes sind zugleich stellvertretende Bundesvorsitzende, wenn ihnen ein Arbeitsbereich übertragen wird. Diesen leiten sie, geben inhaltliche Impulse ein und bereichern die Arbeit durch ihre persönliche Expertise. Sie bieten in der Regel einmal im Jahr ein Seminar an, zu dem die Expertinnen und Experten aus den Landesverbänden eingeladen werden und in dem relevante berufs- und bildungspolitische Themen besprochen werden. Es gibt die Arbeitsbereiche Schul- und Bildungspolitik, Tarifpolitik, Beamtenpolitik und Internationales.

In den Ländern gibt es jeweils Querschnittsvertretungen des Jungen VBE, der Frauen im VBE und der Seniorinnen und Senioren im VBE. Um den Austausch zwischen diesen Vertreterinnen und Vertretern zu ermöglichen, werden für diese ebenfalls (mindestens) jährlich Seminare ausgerichtet, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Erfahren Sie auf den nächsten Seiten, welche Schwerpunkte die Arbeitsbereiche und Querschnittsvertretungen in den letzten Jahren hatten.

Schul- und Bildungspolitik

Die Herausforderungen in der Bildungslandschaft sind gewaltig: Lehrkräftemangel, Bildungsgerechtigkeit, Digitalisierung, Ganzttag, Demokratiebildung, Integration. Gleichzeitig erleben wir eine wachsende Entprofessionalisierung, strukturelle Unterfinanzierung und die systemische Überforderung der Schulen. Als stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE verantwortet Simone Fleischmann den Bereich Schul- und Bildungspolitik und setzt sich dafür ein, dass zentrale bildungsrelevante Themen politisch gehört werden.

Bildung gestalten im VBE Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik

Gemeinsam mit dem VBE Bundesvorstand, den Landesverbänden und vielen engagierten Mitgliedern gelingt es uns, bildungspolitische Debatten mitzugestalten und klare Positionen zu setzen.

Unsere Arbeit reicht von der Lehrkräftebildung über die Integration bis hin zu Digitalisierung, Inklusion, Gewaltprävention, Arbeitszeit und Ganzttag oder auch den Umgang mit den Ergebnissen des IQB-Bildungstrends. Der VBE steht nicht nur für Kritik, sondern für fundierte und anschlussfähige Lösungen. Dabei machen wir immer wieder deutlich, dass Schule zwar zentraler Teil einer Lösung, nicht aber Reparaturbetrieb aller gesellschaftlicher Probleme sein kann.

Bildung als Querschnittsaufgabe: Unsere Stimme im dbb

Als stellvertretende Bundesvorsitzende im dbb beamtenbund und tarifunion vertrete ich den VBE als bildungspolitisch starke Stimme im dbb. Ziel ist es, Bildung als zentrales Querschnittsthema im dbb zu verankern.

Durch meine Leitung der Grundsatzkommission Gesellschaft, Vielfalt und Zukunftsmanagement bringe ich zentrale Themen des VBE in übergreifende poli-

tische Debatten ein. Hierzu zählen unter anderem: Integration, Migration, Demokratiebildung und demografischer Wandel.

Auch in der dbb akademie, deren Vorsitz ich Mitte 2025 übernommen habe, hat Bildung einen zentralen Stellenwert. Wir fördern Führungsqualifikationen, pädagogische Professionalität oder aber Kompetenzen im Bereich der digitalen Transformation.

Mit dem Papier zur Demokratiebildung haben wir ein starkes Zeichen gesetzt. Auch auf europäischer Ebene – etwa im Rahmen von EDUC der CESI – bringe ich unsere Vorstellungen von professioneller Lehrkräftebildung, Bildungsgerechtigkeit und chancengleicher Schulentwicklung aktiv ein.

Vernetzen, bündeln, voranbringen für eine bessere Schul- und Bildungspolitik

Meine Rolle im dbb ermöglicht es, Impulse des VBE strategisch zu platzieren – in nationalen Gremien, durch enge Zusammenarbeit mit befreundeten Verbänden und durch klare Positionen gegen populistische Narrative, die die Schuld an der Bildungskrise bei den Lehrkräften abladen wollen.

Ob Digitalpakt, Startchancenprogramm, Ganztagsausbau oder Lehrkräftebildung – viele bildungspolitische Fragen werden heute bundespolitisch koordiniert.

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir als VBE aktiv mitgestalten. Wir bringen unsere Positionen ein, wo sie Wirkung entfalten: im Nationalen Bildungsdialog, in der KMK, in der CESI, in Kommissionen und bei politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.

Bildung gestalten mit Haltung, im Dialog, für die Zukunft

Wenn ein Staat in Bildung investiert, stärkt er seine demokratische, soziale und wirtschaftliche Zukunft. Der VBE übernimmt dafür Verantwortung auf Bundes- sowie auf Landesebene engagiert und mit klarer Haltung.

Ich danke dem Bundesvorstand für das Vertrauen, den Landesverbänden für die enge Zusammenarbeit und den vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für ihren täglichen Einsatz. Nur gemeinsam können wir Bildung voranbringen – mit Haltung, im Dialog, für die Zukunft.



Simone Fleischmann
Stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE,
Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik

Beamtenpolitik

Zur Vertretung der Interessen verbeamteter Mitglieder finden sich die in den Landesverbänden mit dem Thema Beamtenpolitik Befassten regelmäßig auf Bundesebene zusammen. Stellvertretender Bundesvorsitzender des Arbeitsbereiches ist Stefan Wesselmann. Er berichtet über die Aktivitäten der letzten Jahre.

Die Vernetzung der beamtenpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Landesverbände des VBE ist und bleibt eine wichtige Aufgabe des VBE-Bundesverbandes. Die föderalen Strukturen spiegeln sich in einer Vielfalt an beamten- und dienstrechtlichen Regelungen, stark differierenden Personalvertretungsgesetzen sowie einer seit der Föderalismusreform auseinanderdriftenden Besoldung in den Ländern wider. Gleichzeitig wird der Beamtenstatus der Lehrkräfte infrage gestellt und gefährdet. In diesen schwierigen Zeiten ist es ein wichtiges Anliegen, über die Ländergrenzen hinweg – gemeinsam mit dem dbb beamtenbund und tarifunion als unserem Dachverband – Positionen für ein modernes und zukunftsfähiges Berufsbeamtentum für Lehrkräfte zu entwickeln. Zudem bietet der Blick über den Tellerrand in andere Bundesländer immer auch Denkanstöße und Argumentationshilfen für die Arbeit im eigenen Landesverband.

Austauschtreffen digital und in Präsenz

Zweimal jährlich treffen sich die für den Bereich Beamtenpolitik Verantwortlichen der Länder. Während es im digitalen Treffen um den Austausch über aktuelle Themen geht, steht im dreitägigen Seminar immer auch der inhaltliche Input im Vordergrund. So bietet der VBE Bundesverband nicht nur eine Austauschplattform, sondern auch Fortbildung für die Kolleginnen und Kollegen aus den VBE-Landesverbänden.

Seminare mit der dbb akademie

Inhalte der jährlichen Seminare waren Einzelthemen wie beispielsweise die „Dienstliche Beurteilung“ und das „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ (BEM).

Wiederkehrende Themen waren die Forderungsfindung zu Einkommensrunden mit den Schwierigkeiten der Übertragung auf den Bereich der Lehrkräfte (Stichworte: Freizeit statt Geld und Vier-Tage-Woche), die Tarifergebnisse und deren Übertragungen auf den Beamtenbereich. So konnten Diskussionsergebnisse in den Arbeitsbereich Tarifpolitik zurückgespielt und dort wieder in die Diskussion und die Forderungsfindung aufgenommen werden.

Um diese Themen umfassender und von beiden Seiten zu beleuchten, tagen die Seminare der Arbeitsbereiche Tarif- und Beamtenpolitik im November 2025 in Erfurt erstmals gemeinsam.



Arbeitsatmosphäre beim Beamtenseminar 2024

Ebenfalls wiederkehrend ist das Thema „A13 als Eingangsbesoldung für alle Lehrkräfte“. Hier wurde und wird immer wieder der aktuelle Stand erhoben und auch die Folgen für die Besoldung der Schulleiterinnen und Schulleiter von Grundschulen in den einzelnen Ländern ermittelt und verglichen. Darüber hinaus wurde betrachtet, dass die Besoldung auch in Ländern, die inzwischen alle Lehrkräfte in der A13 eingruppiert, sehr unterschiedlich ist. Für September 2023 konnte dazu Prof. Dr. Daniela Heid von der Hochschule des Bundes als externe Referentin gewonnen werden, welche die – dank der Föderalismusreform – deutlich auseinandergedrifteten Besoldungssysteme und -tabellen verglich und große Unterschiede herausstellte.

Aufgrund der außerordentlich guten Resonanz der Fortbildung durch Prof. Dr. Heid bei den Teilnehmenden konnte sie für September 2024 nochmals gewonnen werden, diesmal zum Thema Korruption. Im gemeinsamen Seminar der Bereiche Tarif- und Beamtenpolitik gibt sie im November 2025 inhaltlichen und rechtlichen Input zum Disziplinarrecht und zu den jeweiligen Unterschieden in den beiden Statusgruppen der Beschäftigten.

Seminarvorschläge der Landesverbände

Auch Seminarvorschläge aus den Landesverbänden können auf Bundesebene umgesetzt werden: Aus dem BLLV kam die Anregung für eine Rechtsschutztagung, die im März 2025 durch den Arbeitsbereich Beamtenpolitik in Fulda umgesetzt wurde. Der Austausch über die Arbeitsweisen in den Landesverbänden bezüglich der Rechtsberatung der Mitglieder zeigte nicht nur große Unterschiede, sondern bot allen auch Anregungen für die Weiterarbeit.

Neben der Vernetzung der Beteiligten wurde auch hier durch einen externen Referenten, Dr. Thomas Böhm von der Deutschen Gesellschaft für Schulrecht, die Fortbildung der Teilnehmenden ermöglicht.

AG „Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte“

Die AG Arbeitszeit wurde auf Beschluss der VBE Bundesversammlung im Dezember 2023 eingesetzt. Verantwortlich zeichneten insbesondere der stellvertretende Bundesvorsitzende für den Bereich Beamtenpolitik, Stefan Wesselmann, und die stellvertretende Bundesvorsitzende für den Bereich Tarifpolitik, Rita Mölders. Die Gruppe hatte sich ab April 2024 in digitalen Sitzungen zur Arbeitszeiterfassung ausgetauscht und dabei das Pro und Kontra herausgearbeitet. Es konnte jedoch weder in der Arbeitsgruppe noch im Bundesvorstand ein Konsens für eine gemeinsame Positionierung gefunden werden.

Der Bundesvorstand hat im September 2024 nach eingehender Diskussion beschlossen, die zusammengetragenen Argumente für und gegen eine Arbeitszeiterfassung als Handreichung zusammenzustellen. Diese kann die Diskussionen in den Landesverbänden unterstützen, besonders auch, wenn in einem Land eine Arbeitszeiterfassung eingeführt werden sollte und hierzu von gewerkschaftlicher Seite oder auch im Rahmen von personalvertretungsrechtlichen Mitbestimmungsverfahren Stellung zu nehmen ist.

Das Thema blieb auch 2025 weiter auf der Agenda der Arbeitsbereiche Tarif- und Beamtenpolitik, nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Rechtsprechung des OVG Lüneburg (Az.: 5 LC 193/20) sowie einer schriftlichen Aussage aus dem Bundesarbeitsministerium, nach welcher das Ob der Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte bereits geklärt sei und es jetzt nur noch um das Wie ginge.

Der VBE Bund bleibt dran. Auch und vor allem für seine Landesverbände.



Stefan Wesselmann
Stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE,
Arbeitsbereich Beamtenpolitik

Tarifpolitik

Die Interessen der Tarifbeschäftigten im VBE werden auf Bundesebene durch den Arbeitsbereich Tarifpolitik im VBE vertreten. Tarifverhandlungen werden durch den Dachverband des VBE, den dbb beamtenbund und tarifunion, geführt. Der VBE vertritt die Interessen seiner Mitglieder durch die von ihm entsandten Vertreterinnen und Vertreter in der Bundestarifkommission des dbb. Auch in den Verhandlungskommissionen ist der VBE mit Sitz und Stimme vertreten. Stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik, und Mitglied in der Geschäftsführung der Bundestarifkommission des dbb ist Rita Mölders.

Von zentraler Bedeutung für die Mitglieder des VBE sind die Einkommensrunden mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), die den Lehrkräftebereich betreffen, sowie mit Bund und Kommunen, die die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst betreffen.

Einkommensrunden für die Beschäftigten von Bund und Kommunen

Die **Einkommensrunde 2023** brachte einen Tarifabschluss im April 2023, der eine steuerfreie Inflationsausgleichszahlung von 3.000 Euro vorsah, die gestaffelt ab Juni 2023 ausgezahlt wurde. Zusätzlich wurden die Tabellenentgelte ab dem 1. März 2024 um 200 Euro und danach um 5,5 Prozent erhöht. Eine Anhebung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte



Teilnehmende des VBE-Tarifseminars unterstützen am 26. Oktober 2023 die dbb-Aktion vor den Tarifverhandlungen.

um 150 Euro konnte ebenfalls erzielt werden. Das nach langwierigen und kontroversen Verhandlungen auf der Grundlage der Einigungsempfehlung der Schlichtungskommission erzielte Ergebnis ist in der Rückschau insgesamt als tragfähig und positiv zu bewerten.

In der **Einkommensrunde 2025** konnten sich die Tarifvertragsparteien wiederholt erst nach einer Schlichtung in der vierten Verhandlungsrunde am 6. April 2025 auf einen Tarifabschluss einigen. Dieser sah unter anderem eine lineare Entgelterhöhung von 3 Prozent ab April 2025 und weitere 2,8 Prozent ab Mai 2026 vor, mindestens aber 110 Euro monatlich. Außerdem wurden die Zulagen für Schichtarbeit angehoben und ein Wahlmodell zur Umwandlung von Teilen der Jahressonderzahlung in freie Tage ab 2027 eingeführt. Ebenfalls ab dem Kalenderjahr 2027 erhalten Beschäftigte und Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Studierende in ausbildungsintegrierten Studiengängen einen zusätzlichen Tag Erholungsurlaub.

Insgesamt waren die Verhandlungen extrem schwierig und zäh. Es konnte nicht damit gerechnet werden, dass das Schlichtungsergebnis zum Tragen kommt und in ein Ergebnis der Einkommensrunde mündet. Gleichzeitig war es wichtig, trotz des herausfordernden und komplizierten Prozesses, einen Abschluss zu erzielen, denn eine faire Bezahlung, Möglichkeiten

der Entlastung und attraktivere Arbeitsbedingungen bilden die Grundlage dafür, dass Beschäftigte im öffentlichen Dienst gehalten oder gar dafür gewonnen werden können. Das gilt auch für die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen, die Tag für Tag, unter hoher Belastung und mit großem Engagement, diesen öffentlichen Dienst am Laufen halten.

Hintergrundinformation: Vom Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) sind über 2,6 Millionen Beschäftigte direkt oder indirekt betroffen: Rund 1,7 Millionen Arbeitnehmende und Auszubildende des Bundes (über 156.000) und der Kommunen (über 1.500.000) und weiterer Bereiche, für die der TVöD direkte Auswirkungen hat. Hinzu kommen knapp 370.000 Bundesbeamtinnen und Bundesbeamte, Anwärterinnen und Anwärter sowie fast 600.000 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger beim Bund.

Einkommensrunde im Länderbereich 2023

Am 9. Dezember 2023 wurde mit der TdL in der dritten Verhandlungsrunde ein Ergebnis erzielt. Dies beinhaltet folgende zentrale Ergebnisse:

- **3.000 Euro** steuerfreie Inflationsausgleichsprämie (1.800 Euro ab Dezember 2023, Januar bis Oktober 2024: 120 Euro monatlich)
- **200 Euro** Erhöhung der Tabellenentgelte ab 1. November 2024
- **5,5 Prozent** mehr Gehalt auf den neuen Grundbetrag ab 1. Februar 2025 (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wurde – 11,58 % Mittelwert der Erhöhung)
- **25 Monate** Vertragslaufzeit

Das Ziel, mit dem TVöD-Abschluss gleichzuziehen, wurde grundsätzlich erreicht. Natürlich hätten wir uns eine tabellenwirksame Erhöhung zu einem früheren Zeitpunkt als zum 1. Februar 2025 gewünscht. Aber die Prozentwerte wurden gegenüber dem ursprünglichen Angebot deutlich erhöht, sodass ein dauerhafter und guter Einkommenszuwachs (zwischen 340 Euro und 598,32 Euro) erreicht wurde.

Das gute Ergebnis ist auch denen zu verdanken, die sich an den zahlreichen Streiks, Mahnwachen und Demonstrationen beteiligt haben. Noch nie waren so viele Beschäftigte auf der Straße, um für ihre Forderungen zu kämpfen. Dieses deutliche Zeichen konnten die Arbeitgebenden nicht ignorieren.

Hintergrundinformation: Von den Verhandlungen betroffen sind deutschlandweit insgesamt etwa 3,5 Millionen Beschäftigte: direkt ca. 1,1 Millionen Tarifbeschäftigte der Bundesländer (außer Hessen), indirekt ca. 1,4 Millionen Beamtinnen und Beamte der entsprechenden Länder und Kommunen sowie rund eine Million Versorgungsempfängerinnen und -empfänger.

Ab **Dezember 2025** beginnen die Verhandlungen für die nächste Einkommensrunde im Länderbereich.

Die Mitglieder des VBE in der dbb Bundestarifkommission sind:

- Rita Mölders (Mitglied der Geschäftsführung), Nordrhein-Westfalen
- Michael Blanck, Mecklenburg-Vorpommern
- Michael Jung, Sachsen
- Torsten Wahl, Sachsen-Anhalt
- Katlen Worotnik, Sachsen

Tarifseminare des VBE

Vom 25. bis 27. Oktober 2023 und vom 30. September 2024 bis zum 2. Oktober 2024 hat der VBE in Berlin zwei jeweils dreitägige Tarifseminare durchgeführt, in denen tarifpolitische Entwicklungen reflektiert und Erfahrungen ausgetauscht wurden.



Rita Mölders
 Stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE,
 Arbeitsbereich Tarifpolitik

Internationales

Für die Vertretung der Interessen der Fachkräfte im Bildungssystem auf europäischer und internationaler Ebene engagieren sich verschiedene Personen im VBE in entsprechenden Gremien. Koordiniert wurde dies zunächst über den geschäftsführenden Vorstand, seit November 2024 von der stellvertretenden Bundesvorsitzenden für den Arbeitsbereich Internationales, Tanja Küsgens. Sie berichtet über den Zeitraum 2023 bis 2025, der geprägt war von Gedenken, Austausch und Solidarität.

Zusammenarbeit auf europäischer Ebene mit ETUCE

Auf europäischer Ebene ist der VBE intensiv in die Arbeit der European Trade Union Committee for Education (ETUCE) eingebunden. Der VBE ist Gründungsmitglied der ETUCE und repräsentiert gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Deutschland auf europäischer Ebene.

Ein Schwerpunkt lag auf der Frage, wie neu zugewanderte Menschen – sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte – erfolgreich in das Bildungssystem integriert werden können. Dabei wurden Best-Practice-Beispiele aus unterschiedlichen europäischen Ländern vorgestellt und diskutiert. Diese Impulse bereichern auch die Arbeit in Deutschland.

Im Rahmen des Projektes „Inclusion for All Needs“ organisierte der VBE einen Schulbesuch in Solingen, Nordrhein-Westfalen. Eine dänische Forschungsgruppe und ein Kamerateam begleiteten diesen Termin, um Bedingungen der Inklusion in Deutschland, speziell in Nordrhein-Westfalen, zu analysieren. Die Ergebnisse flossen in die europäische Debatte ein und erweiterten die gemeinsame Perspektive der Bildungsgewerkschaften.

Darüber hinaus ist der VBE Mitglied im Standing Committee for Equality der ETUCE. Hier steht die Gleich-

stellung von Frauen und Männern sowie die Förderung von Chancengerechtigkeit im Vordergrund. Unsere im VBE entwickelte Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität im Fokus“ konnte in englischer Übersetzung in die europäische Diskussion eingebracht werden.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit auf europäischer Ebene ist auch die kontinuierliche Teilnahme an Abfragen der ETUCE, etwa zu Themen wie Arbeitszeiterfassung, psychosozialen Belastungsfaktoren oder dem Einsatz künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich. Durch unsere Rückmeldungen erhält die ETUCE belastbare Daten, die sie in ihre Analysen und politischen Strategien einfließen lässt. Daraus entstehen konkrete Angebote und Handlungsempfehlungen, die dann den Mitgliedsgewerkschaften zugutekommen.

Gedenken an die Opfer der Shoa – Auschwitz als Lern- und Erinnerungsort

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der regelmäßigen Teilnahme des VBE an der Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Alle zwei Jahre reisen Vertreterinnen und Vertreter des VBE nach Polen, um gemeinsam mit unseren Partnergewerkschaften aus Israel und Polen ein Seminar zu gestalten. Ziel dieser Begegnungen ist es, den pädagogischen Auftrag des Erinnerns zu vertiefen und Zugänge für die schulische und gesellschaftliche Bildungsarbeit herauszuarbeiten. Organi-

siert wird diese regelmäßige Gedenkveranstaltung von der ETUCE.

Im Januar 2023 stand das Seminar unter dem Titel „Teaching about the Holocaust, and Auschwitz – the fate of women and girls“. Dabei rückten insbesondere die geschlechtsspezifischen Dimensionen der Verfolgung, Gewalt und Entrechtung in den Mittelpunkt.

Im Januar 2025 jährte sich die Befreiung von Auschwitz zum 80. Mal. Unter dem Thema „Teaching with Artifacts“ wurde die Bedeutung von Originalzeugnissen, Dokumenten und Objekten für die pädagogische Arbeit hervorgehoben. Artefakte gewähren authentische Einblicke und ermöglichen Schülerinnen und Schülern einen eigenen, persönlichen Zugang zur Geschichte. Das Gedenken in Auschwitz unterstrich einmal mehr die Verantwortung, die Erinnerung an die Shoa lebendig zu halten und ihr Weitergeben als eine Aufgabe der Lehrkräfte weltweit zu begreifen.

Weltkongress der Lehrkräfte in Buenos Aires 2024

Ein weiterer Höhepunkt der internationalen Arbeit war die Teilnahme am Weltkongress der Bildungsinternationalen (Education International) im August 2024 in Buenos Aires, Argentinien. Der Kongress brachte ca. 1.400 Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter von allen Kontinenten aus über 150 Ländern zusammen. Neben den turnusmäßigen Wahlen für die kommenden drei Jahre wurden wegweisende Resolutionen verabschiedet, die vor allem die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Lehrkräften weltweit und gemeinsame Strategien gegen den global zunehmenden Rechtsruck in den Blick nahmen. Deutlich wurde, dass Demokratie, Menschenrechte und Chancengleichheit nicht selbstverständlich sind, sondern aktiv durch die Gewerkschaftsbewegung verteidigt werden müssen. Die ETUCE vertritt die Interessen der Education International in Europa.

Sozialer Dialog mit der Europäischen Kommission

Der soziale Dialog ist in der Europäischen Union fest verankert – er geht unmittelbar auf den Vertrag von Lissabon zurück. Damit ist die Europäische Kommission verpflichtet, Arbeitgeber- wie Arbeitnehmervertretungen bei relevanten Gesetzgebungsverfahren einzubeziehen. Auf Seiten der Lehrkräfte nimmt die ETUCE diese Rolle wahr. Sie vertritt rund elf Millionen Pädagoginnen und Pädagogen in Europa und fungiert als Stimme der Beschäftigten im Bildungsbereich.

Deutschland verfügt über die ETUCE einen Sitz im sozialen Dialog, den sich die beiden Bildungsgewerkschaften VBE und GEW teilen. Aktuell hat der VBE diesen Sitz inne. Das ermöglicht uns, in Brüssel aktiv Impulse zu setzen und Stellungnahmen zu zentralen Themen abzugeben – etwa zu Lehrkräftemangel, Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung, Gleichstellung, Arbeitsbedingungen oder Gesundheitsschutz. Unsere Positionen fließen sowohl in EU-Richtlinien als auch in nationale Gesetzgebungen ein oder werden in Form von „Soft Laws“ als Empfehlungen aufgenommen, die politischen Druck erzeugen können.

Fazit und Ausblick

Die internationale Arbeit des VBE in den Jahren 2023 bis 2025 zeigt eindrucksvoll, wie eng Bildungsarbeit, Erinnerungskultur, Solidarität, Demokratie und auch EU-Gesetzgebung und Politik miteinander verknüpft sind. Der VBE bringt seine Stimme aktiv in die internationale Gewerkschaftsbewegung ein und setzt sich dafür ein, dass Bildung als Schlüssel zu Frieden, Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt verstanden wird.



Tanja Küsgens
Stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE,
Arbeitsbereich Internationales

Frauen im VBE

Insbesondere die Interessen der Frauen im Bildungsbereich werden durch die „Frauen im VBE“ auf Bundesebene vertreten. Ähnliche Untergliederungen finden sich auch in den Landesverbänden. Bundessprecherin ist Tanja Küsgens. Sie blickt auf eine arbeitsintensive Zeit von 2022 bis 2025 zurück.

Impulse und Vernetzung

Die Veröffentlichung der Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität im Fokus“ bildete den Auftakt für eine Reihe von Initiativen, mit denen die VBE-Bundesfrauenvertretung kontinuierlich die Debatte über Parität und Gleichstellung in den Verband getragen hat. Sowohl im Bundesvorstand als auch in den Landesvorständen wurden Anregungen eingebracht und aufgegriffen, die eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Entscheidungsprozessen in den Führungsgremien fördern sollen.

Im Berichtszeitraum fanden beispielsweise impulsgebende Vorträge im Rahmen von Bundesvorstandssitzungen statt. So konnten wir mit dem Autor und Aktivistin Martin Speer (HEER & SPEER) einen engagierten Referenten gewinnen, der in seinem Vortrag zu Geschlechtergerechtigkeit und Male Allyship eindrücklich aufzeigte, wie Männer aktiv Verantwortung übernehmen können, um Gleichstellung im Alltag und im beruflichen Kontext zu fördern. Darüber hinaus boten Vorträge der Antidiskriminierungsstelle Dresden und des Bundesforums Männer weitere Impulse. So machte Dr. Dag Schölper deutlich, dass Gleichstellung für Männer eine ebenso zentrale Bedeutung hat. Zudem stellte er einen wichtigen Zusammenhang zur Erstarkung rechter Parteien in Deutschland und Europa her, und betonte, wie essenziell Gleichstellung im politischen Kontext ist. Parallel dazu gelang es, die Frauenvertretungen in vielen relevanten Gremien und Strukturen der Landesvorstände zu etablieren und anzubinden.

Arbeitsschwerpunkte 2023–2024

In den Jahren 2023 und 2024 konzentrierte sich die Bundesfrauenvertretung darauf, diese Impulse zu verstetigen und in die Breite der Verbandsarbeit zu tragen. Dazu gehörten insbesondere:

- die kontinuierliche Beratung des Bundesvorstandes in Fragen der Gleichstellung und Parität,
- die enge Zusammenarbeit mit den Landesverbänden, um regionalen Unterschieden und Bedarfen zu begegnen,
- die Entwicklung von Argumentationshilfen und Best-Practice-Beispielen für die Förderung von Frauen in Führungspositionen sowie
- die Organisation von Veranstaltungen, Diskussionsformaten und Workshops, die den Austausch innerhalb des Verbandes stärkten.

Ein wichtiger inhaltlicher Strang war die Auseinandersetzung mit den strukturellen Bedingungen, die für eine nachhaltige Förderung von Parität und Nachwuchskräften notwendig sind. Hierbei wurde deutlich, dass es nicht allein um die Erhöhung von Frauenanteilen geht, sondern ebenso um die Schaffung einer Kultur, in der Vielfalt, Fairness und Chancengleichheit selbstverständlich verankert sind. In diesem Zusammenhang haben die Frauenvertretung und der Junge VBE gemeinsam wichtige Impulse für die Entwicklung des Leitbildes des Bundesverbandes gegeben, das die Vielfalt des Verbandes widerspiegelt und Orientierung für die zukünftige Arbeit bietet. Die beiden Vertretungen haben gemeinsam den Anstoß für diesen Prozess geliefert und ihn von Beginn an konstruktiv begleitet. Hier wurden auch die Landesverbände maßgeblich beteiligt.



Teilnehmerinnen des Seminars 2025 mit dem VBE Bundesvorsitzenden Gerhard Brand

Schwerpunkte 2025

Die Evaluation der Broschüre zielt darauf ab zu prüfen, inwieweit die seit 2022 initiierten Maßnahmen Wirkung entfalten konnten. Dabei geht es um die Analyse, ob die gesetzten Impulse tatsächlich zu einer stärkeren Parität in Gremien geführt haben, welche Hindernisse bestehen bleiben und welche neuen Handlungsbedarfe sichtbar werden. Die Ergebnisse sollen die Grundlage für weitere strategische Überlegungen und Zielsetzungen bilden.

Parallel dazu war die Bundesfrauenvertretung im Jahr 2025 im Hinblick auf den anstehenden dbb bundesfrauenkongress im März 2026 inhaltlich stark gefordert. Ein wesentlicher Teil der Arbeit bestand darin, über 26 Anträge zu Themen wie Gleichstellung, Berufsbeamtentum, Hitzeschutzkonzepte an Schulen und Demokratiepädagogik für den Kongress vorzubereiten und einzubringen. Diese intensive Antragsarbeit unterstreicht die Rolle der VBE Bundesfrauenvertre-

tung als Impulsgeberin und Mitgestalterin frauenpolitischer Positionierungen im Dachverband dbb.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die dbb akademie für Frauen im VBE, die als besonders erfolgreich bewertet werden kann. In fünf aufeinander aufbauenden Modulen erhielten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Die Themen reichten von erfolgreichem Kommunizieren über überzeugendes Auftreten bis hin zu geschicktem Verhandeln und Führung übernehmen und der Verbindung und Einordnung des VBE in den Dachverband dbb. Aus den Erfahrungen soll nun ein Mentoring-Programm für Frauen entstehen.

Ebenso wurde ein neues Zukunftsthema auf die Agenda gesetzt: die Erarbeitung eines Code of Conduct für den Verband. Ziel ist es, verbindliche Standards für das Zusammenleben und -arbeiten im Verband zu verankern, die ein respektvolles Miteinander sichern. Dies geschieht in Kooperation mit dem Jungen VBE.

Ausblick

Die Arbeit der VBE Bundesfrauenvertretung in den vergangenen Jahren zeigt deutlich: Gleichstellung und Parität sind keine Randthemen, sondern zentrale Zukunftsaufgaben für den Verband. Für die kommenden Jahre wird es entscheidend sein, die Ergebnisse der Evaluation ernsthaft auszuwerten und daraus konkrete Schritte abzuleiten. Dies umfasst die Frage, wie die bisherigen Maßnahmen verstärkt, angepasst oder erweitert werden müssen. Die Bundesfrauenvertretung des VBE wird diesen Prozess mit Engagement, Beharrlichkeit und Gestaltungswillen weiterführen. Unser Ziel bleibt es, die Gleichstellung im Verband nicht nur als formales Ziel, sondern als gelebte Realität zu verankern.



Tanja Küsgens
 Bundessprecherin der VBE Frauenvertretung

Seniorinnen und Senioren im VBE

Zur Vertretung der Interessen von Seniorinnen und Senioren im VBE im Bund und in den Ländern finden sich diese in entsprechenden Untergliederungen zusammen. Auf Bundesebene sind sie in der VBE Seniorenvertretung organisiert. Bundessprecher ist Max Schindlbeck, der hier über die Aktivitäten in den letzten drei Jahren berichtet.

Die Arbeit der Bundesseniorenvertretung erstreckte sich auf zwei Hauptbereiche. Zum einen mischen wir uns seniorenpolitisch ein und zum anderen bieten wir für unsere Seniorinnen und Senioren verschiedene Serviceleistungen an.

Bei der Seniorenpolitik gibt es wiederum zwei Bereiche: Aktivitäten innerhalb der dbb-Familie und Aktionen in Richtung Politik und Öffentlichkeit.

Seniorenpolitik: Interne Aktivitäten

Intern waren wir mit unseren Bemühungen um Gleichstellung der drei Querschnittsorganisationen erfolgreich. Nun sind die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher der Seniorenvertretungen Vollmitglied mit Sitz und Stimme in den Vorständen von VBE und dbb. Der entsprechende Antrag wurde mit großer Mehrheit bei den Gewerkschaftstagen angenommen.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), bei welcher die VBE Bundesseniorenvertretung seit 2020 Mitglied ist. Hier sind wir in folgenden Fachkommissionen (FK) tätig: FK Engagement und Partizipation, FK Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik, FK Gesundheit und Pflege, FK Digitalisierung, FK Internationales und FK Bildung im Alter.

Seniorenpolitik: Externe Aktivitäten

Da die BAGSO vom Familienministerium unterstützt wird und sie direkten Kontakt zur Politik hat, ist der VBE jetzt in der Lage, seine seniorenpolitischen Ideen direkt an das zuständige Ministerium heranzutragen. Weiter befasste sich die Seniorenvertretung mit dem Komplex der Alterssicherung (Grundrente, Aktienrente, Generationenvertrag) sowie der Zukunft der Sozialversicherung.

Bei der Seniorenpolitik nach außen war die Altersdiskriminierung ein Dauerthema. Hier mussten wir ständig dagegenhalten.

Solidarisch kämpften wir zusammen mit unserem Dachverband dbb auch gegen die Einführung der Bürgerversicherung. Ein weiteres wichtiges Thema war und ist noch immer die Rücklagenbildung zur Milderung der künftigen Pensionslasten.

Positionspapier „Bildung im Alter“

Besonders viel Kraft und auch Herzblut steckten wir in die Erstellung eines Positionspapieres zum Thema „Bildung im Alter“. Da es hier leider hohen Abstimmungsbedarf im VBE Bundesvorstand gab, der eine mehrmalige Weiterentwicklung des Papiers notwendig machte, dauerte es insgesamt zwei Jahre, bis das Papier schlussendlich mit großer Mehrheit angenommen wurde und nun in die Arbeit des Bundesverbandes einfließt.

Serviceangebote

Auch das Serviceangebot gliedert sich in zwei Bereiche: Referate und Fachtagungen für die Landesseniorenvertretungen einerseits und andererseits eine große Zahl seniorenbezogener Schriften.

Themen der Referate, die auch weiterhin von den Landesverbänden gebucht werden können, waren: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Organspende und Erbrecht. Die jährlichen seniorenpolitischen Fachtagungen, die zusammen mit der dbb bundesseeniorenvertretung durchgeführt wurden, behandelten folgende Themen: „Pflege. Zukunftssicher. Jetzt.“, „Staat in der Pflicht: Mobilität sichert Teilhabe“ und „Wohnen im Alter“.

Der Schriftenservice bestand ebenfalls aus zwei Teilen. Zum einen gab es nach wie vor die sehr stark nachgefragten Ratgeber, die jährlich aktualisiert wurden, und zum anderen veröffentlichten wir vierteljährlich einen Seniorenbrief, der ebenfalls gut angenommen wurde. Themen der Seniorenbriefe waren unter anderem: individuelle Gesundheitsleistungen, sichere digitale Mediennutzung, falsche Polizeibeamte, Notdienste an Feiertagen, Naturheilkunde nach Kneipp, wie hoch Kinder für ihre pflegebedürftigen Eltern aufkommen müssen, lebenslanges Lernen, das neue Notvertretungsrecht, Ermäßigungen ab 65, häufige Fehler beim Vererben, nachhaltiges Einkaufen und vieles mehr. Die Ratgeber, die vor allem digital versandt wurden, behandelten folgende Themen: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Organspende und Erbrecht. Zusammen mit dem DBB Verlag wurden zwei weitere Broschüren angeboten: der Notfallordner und die Pflegebroschüre.

Außerdem wurden zahlreiche Pressedienste veröffentlicht, die in den Landesverbandszeitungen abgedruckt wurden. Hier wurde die Arbeit der VBE Seniorenvertretung dargestellt und auf Veranstaltungen hingewiesen. Ebenfalls sehr zeitintensiv war die telefonische Beratung zu folgenden Themen: Vorsorge, Patientenverfügung, Organspende, Erbrecht und Pflege.

Deutscher Seniorentag

Ein Highlight in den drei Berichtsjahren war sicher der Deutsche Seniorentag Anfang April 2025 in Mannheim. Der von der BAGSO organisierte dreitägige Kongress bot für die 13.000 Teilnehmenden eine große Zahl an interessanten Vorträgen. Auch die 150 Stände in den dazugehörigen Messehallen – darunter der Stand der VBE Seniorenvertretung – wurden gut besucht. Die VBE-Infos wurden dabei völlig aufgebraucht.

Kooperationen

Unterstützt wurde diese Arbeit durch viele Kontakte zu anderen Organisationen – und zwar mit der dbb bundesseeniorenvertretung, Max Schindlbeck ist stellvertretender Vorsitzender; mit dem BLLV-Landessozialreferat, Leiter dieses Referates ist Max Schindlbeck; mit zwei Gremien des dbb – der Grundsatzkommission Demografie und der Fachkommission Bildung und Schule – und mit der BAGSO. Hier arbeiteten die VBE Delegierten in verschiedenen Fachkommissionen.

Tagungen und Termine

Neben der jährlichen Herbsttagung, bei der die Rechenschaftsberichte vorgelegt und die künftigen Arbeitsschwerpunkte festgelegt wurden, nahmen Bundessprecher Max Schindlbeck und seine Stellvertreter ca. 30 VBE-Termine, ca. 30 dbb-Termine, elf BAGSO-Termine, ca. 50 BLLV-Termine und neun Termine bei anderen Organisationen wahr.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für die uneingeschränkte Unterstützung der Seniorenarbeit durch den VBE Bundesvorstand und die sehr gute Zusammenarbeit mit meinen beiden Stellvertretern Gerd Kurze und Toni Weber.



Max Schindlbeck
Bundessprecher der VBE Seniorenvertretung

Junger VBE

Zur Vertretung der Interessen jüngerer Mitglieder des VBE im Bund und in den Ländern finden sich diese in entsprechenden Untergliederungen zusammen. Auf Bundesebene sind sie im Jungen VBE organisiert. Bundessprecherin ist Susann Meyer, welche hier über die Aktivitäten in den letzten drei Jahren berichtet.

Der Junge VBE hat sich in den Jahren 2022 bis 2025 weiter als verlässliche und engagierte Stimme für junge Lehrkräfte und Lehramtsstudierende etabliert. Gemeinsam mit dem Team des Jungen VBE durfte ich zahlreiche Projekte anstoßen, Positionen erarbeiten und den Austausch auf Bundes- und Landesebene stärken. Die Herausforderungen dieser Zeit – von der Digitalisierung über gesellschaftliche Veränderungen bis hin zu neuen bildungspolitischen Debatten – haben wir als Chance genutzt, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und sichtbar zu machen.

Treffen des Jungen VBE

Im Laufe eines Jahres kamen wir in dieser Amtszeit in der Regel zu zwei Präsenztreffen und einem zusätzlichen digitalen Treffen auf Bundesebene zusammen. Diese Mischung hat sich bewährt: Sie gibt uns die notwendige Flexibilität, ermöglicht aber gleichzeitig persönlichen Austausch und stärkere Vernetzung.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei, dass wir einmal jährlich eines der Bundestreffen in einem der 16 Bundesländer abhalten. Dort geben uns die jeweilige Geschäftsstelle und die Mitarbeitenden des Landesverbandes Einblicke in ihre Arbeit. So lernen wir die Strukturen vor Ort besser kennen und stärken die Verbindung zwischen Bundes- und Landesebene und der Länder untereinander.

Das Bundestreffen im April 2023 stand im Zeichen von Öffentlichkeitsarbeit, dbb Jugend und kompetenz-

orientierten Lernzielen. Dabei konnten wir durch die Unterstützung der Geschäftsstelle des VBE Bund im Rahmen einer Kreativwerkstatt intensiv an unserer Textarbeit für die tägliche Verbandsarbeit arbeiten und sie weiterentwickeln. Die praxisnahen Impulse halfen uns, unsere Sprache zu schärfen, Botschaften klarer zu formulieren und die Kommunikation im Verband gezielt zu verbessern.

Im Jahr 2024 fanden zwei Bundestreffen statt. Im Frühjahr kamen wir in München zusammen. Dort stand die Stärkung unserer Strukturen im Vordergrund, ergänzt durch den Austausch zu aktuellen bildungspolitischen Fragen. Im Herbst folgte das große Treffen in Berlin, bei dem wir uns intensiv mit gesellschaftlichen Themen wie Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus auseinandersetzten. Daneben boten Formate wie das „Bundesländer-Battle“ Raum, die Arbeit der einzelnen Landesverbände sichtbar zu machen. So wurde deutlich, wie vielfältig die Aktivitäten des Jungen VBE vor Ort sind.

Im Jahr 2025 fand unser Bundestreffen in Erfurt statt. Auch hier stand der inhaltliche Austausch im Mittelpunkt. Neben bildungspolitischen Fragen diskutierten wir über die Weiterentwicklung unserer Strukturen und die zukünftige Rolle des Jungen VBE im Verband. Erfurt bot uns einen idealen Rahmen, um unsere Arbeit der letzten Jahre zu reflektieren und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten.

Positionen entwickeln

Ein Kern unserer Arbeit war und ist die fortwährende, gemeinsame Erarbeitung von Positionen. Wir haben Stellung bezogen zu bildungspolitischen Fragen wie der Attraktivität des Lehrberufs, zur Bildungsfinanzierung oder auch zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Diese Positionen haben wir im Verband, in Gesprächen mit Partnerorganisationen und in die Öffentlichkeit eingebracht. Damit konnten wir aktuelle Debatten mitgestalten und langfristige Perspektiven aufzeigen.

Arbeitsgruppen und Vernetzung

Besonders sichtbar wurde unsere Arbeit in bundesweiten Projekten. Das Aha!-Heft befindet sich in der Weiterentwicklung und soll in digitaler Form erscheinen. Damit reagieren wir auf die veränderten Bedürfnisse unserer Zielgruppe und die Chancen der Digitalisierung. Die neue Fassung wird praxisnah gestaltet und wichtige Impulse für die Bildungsarbeit liefern.

Der Junge VBE arbeitete auch in dieser Zeit eng mit dem VBE Bundesvorstand zusammen und brachte sich aktiv in die dbb jugend ein. Unsere Vertreterinnen und Vertreter nahmen regelmäßig an Gesprächen und Veranstaltungen teil und sorgten dafür, dass die Sichtweise junger Lehrkräfte im Verband präsent blieb.

Internationales

Neben unserer nationalen Arbeit haben wir auch international Verantwortung übernommen. 2024 nahmen wir am Weltlehrkräftekongress der Education International in Argentinien teil, um dort den jungen Bereich zu vertreten und unsere Perspektiven einzubringen. Im Januar 2025 beteiligten wir uns zudem am Holocaust-Gedenktag in Krakau. Diese Teilnahme war für uns nicht nur ein wichtiges Zeichen der Erinnerungskultur, sondern auch ein Ausdruck unserer Verantwortung als junge Lehrkräfte, historische Erfahrungen weiterzutragen und für eine offene, demokratische Gesellschaft einzustehen.

Strukturelle Herausforderungen

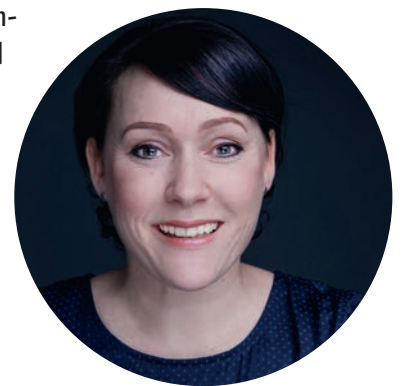
Gleichzeitig standen wir vor strukturellen Fragen, die den Jungen VBE auch künftig begleiten werden: Wie gewinnen wir neue Mitglieder und schaffen stabile Strukturen für den Jungen VBE in den Landesverbänden? Erste Antworten haben wir bereits gefunden, etwa durch Mentoring-Programme und die stärkere Einbindung neuer Engagierter.

Dank und Ausblick

Die Richtung ist klar: Zwei Bundestreffen in Präsenz und eins im digitalen Raum pro Jahr bleiben das Herzstück unserer Arbeit. Dazu kommen die Fertigstellung und Veröffentlichung des digitalisierten Aha!-Hefts, die Weiterentwicklung neuer digitaler Formate und die kontinuierliche Erarbeitung bildungspolitischer Positionen. Themen wie Digitalisierung, Diversität und Bildungsgerechtigkeit stehen im Fokus.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Der Junge VBE ist stark, weil wir gemeinsam auftreten. Dieses Fundament wollen wir weiter festigen – für unsere Mitglieder, für die Bildung und für eine solidarische Gesellschaft.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitgliedern des Jungen VBE, dem geschäftsführenden Vorstand und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die großartige Unterstützung. Gemeinsam konnten wir viel bewegen und die Anliegen junger Lehrkräfte sichtbar machen. Der Junge VBE bleibt auch in Zukunft eine starke Stimme für die nächste Generation im Bildungswesen – engagiert, konstruktiv und zukunftsorientiert.



Susann Meyer
Bundessprecherin Junger VBE



Weiterentwicklung des VBE Bundesverbandes

Sich neu finden ohne sich neu zu erfinden: Nach der Wahl des neuen geschäftsführenden Vorstandes galt es, zwischen Kontinuität und Wandel zu agieren. Sorgsam wurde in Strategiesitzungen, in der Arbeit mit dem Bundesvorstand und in Gesprächen des geschäftsführenden Vorstandes immer wieder ausgelotet, welche Wege beschritten, Methoden genutzt und Räume eröffnet werden sollten. Zentral war stets, Partizipation für alle zu ermöglichen, den Bundesverband voranzubringen und sich aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zu stellen und sie aktiv mitzugestalten.

Lesen Sie in diesem Kapitel, wie das gelungen ist: mit dem Erschließen neuer Welten, dem Manifestieren unserer Verbandswerte und einer Zusammenarbeit, die in mehrstufigen Prozessen beste Ergebnisse gewährleistet.

Ein Leitbild für den VBE

Für was steht der VBE? Welche Werte einen uns? Und wie arbeiten wir miteinander im Ehrenamt? Jede Person, die diese Fragen hört, hat eine eigene Antwort auf diese Frage. Um die unterschiedlichen Ansichten zu einen und zu priorisieren, hat der VBE Bundesverband einen Prozess initiiert, um ein Leitbild zu erarbeiten. Ziel war es, zentrale Werte, Handlungsprinzipien und Leitfragen sichtbar zu machen. Damit soll ein verbindlicher Rahmen für ein respektvolles Miteinander geschaffen, Transparenz gefördert und die Identifikation der Mitglieder mit dem Verband gestärkt werden.

Auf Anregung der Frauen im VBE und des Jungen VBE beschäftigt sich der Bundesvorstand schon seit Längerem verstärkt mit Fragen der Diversität und Partizipation. Aus diesem Engagement heraus entwickelte sich die Frage nach zentralen Werten des VBE. So erhielt der Bundesvorstand von der Bundesversammlung den Auftrag, ein Leitbild für den VBE Bundesverband zu entwickeln. Dieses Leitbild sollte das Selbstverständnis des Verbandes formulieren, Orientierung für ehrenamtliches Engagement bieten und klare Richtlinien für die Zusammenarbeit schaffen.

Der Bundesvorstand setzte eine Arbeitsgruppe (AG) ein, die in Präsenz tagte.

Anders als gedacht: 1. AG-Sitzung

Vor der Bundesvorstandssitzung im März 2024 fanden sich folgende Personen zu tiefgehenden Diskussionen über die Werte des VBE ein:

Stefan Behlau	geschäftsführender Vorstand Landesvorsitzender VBE NRW
Tanja Küsgens	Bundessprecherin VBE Frauen
Lars Lamowski	Landesvorsitzender VBE Rheinland-Pfalz
Susann Meyer	Bundessprecherin Junger VBE
Tomi Neckov	geschäftsführender Vorstand stellvertretender Landesvorsitzender Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband

Tim Reukauf	Landesvorsitzender thüringer Lehrerverband tlv
Hartmut Stäker	Präsident Brandenburgischer Pädagogenverband BPV
Torsten Wahl	Landesvorsitzender VBE Sachsen-Anhalt
Stefan Wesselmann	stellvertretender Bundesvorsitzender für den Arbeitsbereich Beamtenpolitik Landesvorsitzender VBE Hessen

Der Erwartung, über all das zu sprechen, was die einzelne Person mit dem VBE verbindet, wurde zunächst nicht entsprochen. Die Moderatorin der Sitzung, Anne Roewer, Leitung Kommunikation des Bundesverbandes, forderte zunächst dazu auf, alle Vorurteile, die über den VBE kursieren, zusammenzutragen. Dieses inverse Vorgehen half, deutlich herauszustellen, gegen welches Bild wir arbeiten möchten. Als im zweiten



Die Teilnehmenden der Bundesversammlung 2024 bei der Abstimmung zum Leitbild

Schritt zusammengetragen wurde, welche Prioritäten gelegt werden sollten, war es umso einfacher.

Die Gruppe verständigte sich auf zentrale Punkte:

- Der VBE als Gewerkschaft – im Kampf für gute Arbeits- und Lehrbedingungen
- Zentrales Ziel: Bildungsgerechtigkeit
- Unabhängiges Agieren, Einbringen von Praxiserfahrung, Kommunikation von Inhalten und faktenbasiertes Arbeiten, um Wirkung zu entfalten
- Partizipation leben: in Vielfalt, mit Haltung und mit Respekt vor anderen

Feinschliff: Juni 2024

Bei einem weiteren Treffen der Mitglieder vor der nächsten Bundesvorstandssitzung im Juni 2024 wurde an dem Entwurf so lange gefeilt, bis alle zufrieden damit waren. Leitend war der Gedanke, dass sich jedes Mitglied in dem gezeichneten Bild des Verbandes wiederfinden kann und zugleich deutlich wird, dass all das, was bisher nur implizit war, nun sichtbar und offenkundig ist.

Am nächsten Tag konnte die Arbeit der Gruppe als Entwurf in der Bundesvorstandssitzung vorgestellt werden. In Kleingruppenarbeit wurde danach der Entwurf Paragraf für Paragraf durchgegangen und

geprüft, ob sich alle wiederfinden, ob noch etwas nicht bedacht wurde oder ob eine Formulierung nicht dem allgemeinen Verständnis entspricht. Es war eine intensive Runde, die dem Text gutgetan hat.

Zeit zur Rückkopplung

Die Bundesvorstandsmitglieder wurden anschließend dazu ermuntert, das Leitbild in den Gremien ihres Landesverbandes vorzustellen, weiter zu prüfen und zu überlegen, inwieweit sie es auf Landesebene verwenden können.

Im Bundesvorstand im September 2024 gab es keinen weiteren Abstimmungsbedarf mehr.

Bundesversammlung

Das Leitbild wurde im Rahmen der Bundesversammlung 2024 vorgestellt. Der Antrag mit dem Wortlaut des Leitbildes wurde einstimmig beschlossen, sodass im Anschluss auch die grafische Variante präsentiert werden konnte.

Sie finden sie auf der nächsten Seite oder zur digitalen Verwendung unter:
www.vbe.de/der-vbe/bundesverband/unser-leitbild



Die Teilnehmenden der Bundesversammlung 2024

Wir achten einander.

Wir verhalten uns im persönlichen Umgang in Handlung und Sprache stets angemessen. Wir achten darauf, keine diskriminierende Sprache zu verwenden und sind beispielsweise offen für geschlechtersensible Ansprache von Menschen.

Wir schützen Menschen aktiv vor unangemessenem Verhalten.

Wir führen einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe, der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Wir leben Partizipation.

Wir fördern einen offenen Austausch in unseren Gremien.

Wir setzen uns dafür ein, dass unterschiedliche Perspektiven eingebracht und gehört werden und in den Erarbeitungsprozess von Positionen einfließen können.

Wir setzen uns für Bildungsgerechtigkeit ein.

Wir möchten, dass jedes Kind unabhängig von den Möglichkeiten des Elternhauses Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten erhält und ihn individuell gestalten und nutzen kann. Dies sicherzustellen, ist Teil der Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Wir fordern die Ausfinanzierung des Bildungssystems durch die Verantwortungsgemeinschaft aus Bund, Ländern und Kommunen entsprechend der von Politik und Gesellschaft formulierten Anforderungen. Dabei achten wir die Zuständigkeit der Länder und stehen zum Bildungsföderalismus.

Wir kommunizieren Inhalte.

Wir begleiten bildungspolitische Entwicklungen lösungsorientiert, konstruktiv und wertebunden.

Wir versachlichen Diskussionen auf Grundlage aktueller und wissenschaftlicher Erkenntnisse und transportieren unsere Inhalte faktenbasiert.

Die 10 prägenden Motive unserer Arbeit

VBE

Wir bringen unsere Praxiserfahrung ein.

Wir kämpfen aus der Praxis für die Praxis.
Deshalb verfügen wir über umfangreiche Expertise.
Wir agieren authentisch, weil wir die Erfahrung
aus dem Bildungssystem in die Prozesse der
Politikebenen einbringen.

Wir treten mit demokratischer Legitimation und
breiter Zustimmung für unsere Positionen ein.

Wir zeigen Haltung.

Wir bekennen uns zu den Werten unseres
Grundgesetzes und zu Werten, die ein
friedliches und tolerantes Miteinander
ermöglichen.

Wir setzen uns aktiv für den Erhalt
der freiheitlich-demokratischen Grund-
ordnung ein und machen uns gegen
extremistische Strömungen stark.

Wir sind eine Gewerkschaft für alle im Bildungsbereich.

Wir kämpfen in allen Bundesländern für
gute Arbeits- und Lehrbedingungen für
die im Bildungsbereich Beschäftigten und
damit auch für gute Lernbedingungen.

Wir haben den Anspruch, als Gesamtverband
die Beschäftigten des Bildungsbereiches
umfänglich vertreten zu können.

Wir erzielen Wirkung.

Wir kommunizieren
nach innen und außen,
um Veränderungen zu bewirken.

Wir sind vielfältig.

Wir vereinen im Bildungsbereich
Beschäftigte unabhängig von Alter,
Behinderung, Geschlecht, Herkunft, von
politischen Strömungen, Religionen/
Weltanschauung, sexueller Identität.

Wir setzen uns aktiv dafür ein,
dass Vielfältigkeit sichtbar ist.

Wir agieren unabhängig.

Wir setzen uns für beste Arbeits-,
Lehr- und Lernbedingungen im
Bildungssystem ein –
wertegebunden, aber parteipolitisch
und finanziell unabhängig.



Partizipation im Bundesvorstand

Nach dem Wechsel an der Spitze des Bundesverbandes galt es, Routinen zu pflegen und neu zu finden, wie im Bundesvorstand gearbeitet und Positionen gefunden werden sollten. Bereits etablierte Formate, wie das Blitzlicht oder der Austausch in länderübergreifenden Workshops, wurden weiterentwickelt.

Kurz nach der Konstituierung des neuen geschäftsführenden Vorstandes fand eine gemeinsame Strategiesitzung mit den Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle statt. Es wurde herausgearbeitet, welche Prioritäten das neue Vorstandsteam festlegen möchte. Diese lauteten wie folgt:

- Bundesverband weiter als Servicedienstleister für die Landesverbände etablieren
- Wirkung nach innen und in die Politik verstärken
- faktenbasiert und praxisorientiert arbeiten

Dafür war es wichtig, den Austausch, der im Bundesvorstand stattfindet, noch stärker in den Fokus zu rücken. Weiterentwickelte und neue Formate machten dies möglich.

Blitzlicht

Das Blitzlicht wurde ursprünglich als Format entworfen, bei dem in den Präsenzsitzungen des Bundesvorstandes zu einem bestimmten Thema blitzlichtartig in die Länder geschaut werden sollte. Dabei wurden in der Regel reihum kurze Statements abgegeben. Dieses Format wurde weiterentwickelt und um eine vorgeschaltete Reflektionsrunde in Gruppen zu je fünf bis acht Personen ergänzt. Diese Vordiskussion macht es möglich, Genanntes zu priorisieren. Nach einer Diskussionszeit von ungefähr 15 Minuten kommen die Teilnehmenden dann wieder zu einer größeren Runde zusammen und tauschen sich aus. Themen waren:

Juni 2023: Einschränkung des Englischunterrichts
Die Bundesvorstandsmitglieder zeigten auf, wie rele-

vant ganzheitliche Bildung ist. Sie setzten sich dafür ein, den fremdsprachlichen Unterricht in gegebenem Umfang zu erhalten – und nicht, wie es die Forderung bestimmter Personen war, zugunsten eines Fokus auf Deutsch und Mathematik einzuschränken.

September 2023: Schulautonomie

Eingeteilt in drei Gruppen, machten sich die Bundesvorstandsmitglieder dazu Gedanken, wie Schulautonomie gestaltet werden müsste, um das Potenzial und die Innovationskraft zu heben, anstatt mit Ressourcenmangel, Regelungsdichte und wenig Raum für Innovation alleingelassen zu werden. Dafür diskutierten sie über notwendiges Personal, mögliche Innovationen und Gelingensbedingungen sowie zu Finanzen.

März 2024: Umgang mit der AfD

Die Bundesvorstandsmitglieder tauschten sich dazu aus, in welchen Situationen welcher Umgang mit Mitgliedern und Personen mit Funktion innerhalb der Partei angebracht sei. Auf der nachfolgenden Sitzung wurde eine Positionierung beschlossen, wonach der VBE Bundesverband nicht mit der AfD kommuniziert, nicht auf den gleichen Podien sitzt und nicht auf Gesagtes reagiert, solange es kein gesellschaftlich überwiegendes Interesse gibt, sich zu äußern.

Juni 2024: Startchancenprogramm

In vier Gruppen wurden die Fragen vertieft, was für Bedingungen das Personal braucht und wo es herkommen soll, wofür das Chancenbudget genutzt werden könnte oder ob bereits konkrete Einsatzmöglichkeiten bekannt sind und woran die Wirksamkeit dieses

Programms erkennbar ist. Außerdem wurde in einer Gruppe diskutiert, wie die gewonnenen Erkenntnisse in die Breite gebracht werden können.

September 2024: Umgang mit Umfragen
 War der VBE lange Vorreiter bei der Erhebung von Meinungsbildern unter Lehrkräften durch Umfragen, nutzen dieses Instrument mittlerweile immer mehr Organisationen. Neben staatlichen Organisationen und anderen Verbänden und Gewerkschaften sind es insbesondere Stiftungen, die diese in Auftrag geben. Die Frage ist, wie damit in den Ländern umgegangen wird. In drei Gruppen wurde diskutiert, was wünschenswerte Prozesse bei der Auswertung von Daten wären, wie wir selbst mit diesen Daten umgehen und welche Daten noch nicht erhoben sind.

Aus der Diskussion zu dem letzten Punkt entwickelte sich die Forderung, bei den Kultusministerien einzufordern, sich an TALIS („Teaching and Learning International Survey“, dem sogenannten Lehrkräfte-PISA) der OECD zu beteiligen. Diese Forderung wurde im Frühjahr 2025 mit Briefen an die Ministerien initiiert und von umfassender Presseberichterstattung begleitet.

Juni 2025: Schulbau
 In Vorbereitung der mit den Kooperationspartnern Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft sowie dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) gemeinsam ausgerichteten Schulbaukonferenzen wurde ein Austausch zum Schulbau umgesetzt. Dafür sollten die Bundesvorstandsmitglieder mit der Expertise aus der Schule beantworten, welchen Themen noch nicht präsent genug sind und ob sie gute Beispiele kennen, die vorgestellt werden sollten.

Austausch in großer Runde

Darüber hinaus gab es weiterhin das Angebot, sich in großer Runde auszutauschen. Dies wurde insbesondere dann genutzt, wenn der Umsetzungsstand in den 16 Bundesländern unterschiedlich war. Zudem wird dies

insbesondere in digitalen Bundesvorstandssitzungen genutzt.

- Januar 2023:
 - Reaktion auf die Ergebnisse aktueller Studien
 - Rückmeldung zum Jahresstart 2023
- März 2023: Chancen des Startchancenprogramms
- Mai 2023: Stand der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung
- Januar 2024: Learnings aus den Tarifverhandlungen
- Juni 2024: Lebenswirklichkeit von Jugendlichen 2024
- September 2024: Demokratiebildung
- Januar 2025: Bildungspolitik im Bundestagswahlkampf
- März 2025: Bildung in der Regierungsbildung
- Juni 2025: Handyverbot an Schulen
- September 2025: Stand der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung

Länderübergreifende Workshops

Aus dem Strategieprozess im Jahr 2019 ist die Idee entstanden, VBE-Mitglieder unterschiedlicher Bundesländer und Funktionsebenen themenspezifisch zusammenzubringen, um eine Positionierung zu erarbeiten, die anschließend dem Bundesvorstand als Entwurf vorgelegt wird. Die Einsetzung solcher Workshops, unter Begleitung eines Mitglieds des geschäftsführenden Vorstandes, wurde weitergeführt. Themen waren:

- Februar 2023: Bausteine für eine zukunftsfeste Lehrkräftebildung
- April und Juli 2024: Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung
- Oktober 2025: Verpflichtendes Vorschuljahr

Arbeitsgruppen

Ist absehbar, dass zur Bearbeitung eines Themas mehrere Sitzungen notwendig sind, wird eine Arbeitsgruppe (AG) gebildet. Diese besteht, bis eine gemeinsame Position gefunden wurde – und bleibt als Expertisegruppe bestehen. Folgende AGs wurden 2024 und 2025 eingesetzt:

- AG Leitbild
- AG Arbeitszeit
- AG Inklusion

Social-Media-Auftritt des Bundes: Digitale Kanäle mit Haltung

Aus Sicht von Verbänden ist ein Social-Media-Auftritt längst unverzichtbar geworden. Der Einstieg in die Sozialen Medien ermöglicht eine Multi-Kanal-Strategie, die die Verbandsarbeit an verschiedene Zielgruppen adressiert und präsent macht. Seit 50 Jahren positioniert sich der VBE als starke Stimme für Bildungsgerechtigkeit – seit November 2024 auch in der digitalen Öffentlichkeit.

Der Auftakt: Wahrnehmbarkeit beginnt mit Präsenz

Instagram als visuell starke Plattform und LinkedIn als fachpolitisches Netzwerk boten den idealen Einstieg für eine zeitgemäße Kommunikation. Schon in den ersten Tagen zählten alle aktiven Landesverbände zu den Followern – Kooperationen mit Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen ließen nicht lange auf sich warten. Dieses schnelle und breite Echo zeigte deutlich: Der Verband traf mit seinem digitalen Auftritt einen Nerv – mit Botschaften, die Haltung vermittelten und Anschlussfähigkeit erzeugten.

Damit war klar: Der neue Auftritt ist ein präsentenes Bekenntnis. Der VBE spricht mit, mischt sich ein und vernetzt sich dort, wo Debatten entstehen. Als Dachverband mit föderaler Struktur agiert er als Bindeglied und Impulsgeber zugleich – mit der klaren Zielsetzung, das bildungspolitische Gewicht des Verbandes digital stärker auszuspielen.

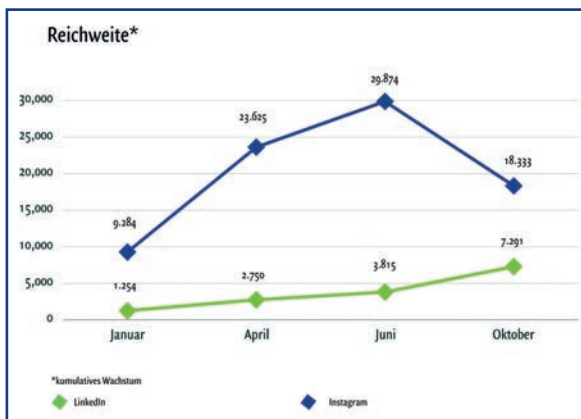
Wirkungsvolle Kommunikation mit klarer Ausrichtung

Im Zentrum aller Aktivitäten steht eine klare Linie: präsent sein, Relevanz erzeugen und inhaltlich sichtbar bleiben – mit Haltung, nicht nur mit Hashtags. Das sind unsere strategischen Leitplanken:

1. Wir steigern unsere Wahrnehmbarkeit systematisch – durch hochwertigen Content, verlässliche Posting-Frequenz und gezielte Kooperationen.
2. Wir stärken den Verband – indem wir bundesweite Themen in anschlussfähige Formate übersetzen, die Landesverbände integrieren und zur Teilhabe aktivieren.
3. Wir schärfen unser Profil – als sachliche, aber nahbare Instanz im bildungspolitischen Diskurs mit klarem Wertesystem.

Der Aufbau des Instagram-Kanals verlief bewusst organisch: keine bezahlte Reichweite, sondern verlässlicher Content. Rund 148.000 Aufrufe in elf Monaten und ein stetiger Zuwachs bei den Interaktionen zeigen: Die Inhalte treffen einen Nerv – insbesondere dann, wenn sie zum Teilen einladen.

Besondere Aufmerksamkeit erzielte der Post zum Tag des Grundgesetzes, der über 7.000 Konten erreichte – nicht zuletzt dank der Unterstützung der Landesverbände. Auch Stories erwiesen sich als starkes Format: Live-Eindrücke von der didacta und der Auschwitz-Gedenkveranstaltung erzielten Reichweiten im fünfstelligen Bereich. Vor allem hier zeigte sich: Nähe, Aktualität und klare Haltung stoßen auf Resonanz.



Auch LinkedIn entwickelte sich stetig weiter. Mit wachsender Posting-Frequenz und gut gesetzten Themenschwerpunkten gelang es, Personen aus Bildung, Politik und Verbänden zu erreichen. Besonders sichtbar wurde dies bei der Resonanz auf Beiträge mit gesellschaftlicher Brisanz – etwa zur Verleihung des Menschenrechtsfilmpreises oder zur Positionierung des VBE bei der didacta.

Von Reels bis Infografiken, von Zitatkacheln bis zum Fragenhagel: Die eingesetzten Formate sorgten für visuelle Abwechslung und inhaltliche Bandbreite. Themenwochen, Veranstaltungsbegleitungen und interaktive Reihen trugen dazu bei, den Kanal mit unterschiedlichen Formaten zu erproben und erste Akzente im digitalen Auftritt zu setzen. Welche Elemente sich langfristig bewähren werden, zeigt sich im weiteren Verlauf.

Ausbauen und mutig weiterdenken

Die erfolgreiche Startphase markiert den Ausgangspunkt – jetzt richten wir den Blick konsequent auf

Skalierung und Professionalisierung. Die nächsten Schritte sind klar definiert:

- **Gesicht zeigen, Haltung vermitteln:** Persönliche Einblicke – etwa in kurzen Videoformaten wie „3 Fragen an...“ oder „Unterwegs mit...“ – können Nähe schaffen und den Verband greifbarer machen, zum Beispiel mit Perspektiven aus der Verbandsleitung.
- **Vielfalt sichtbar machen:** Durch ein breiteres Spektrum an Personen, Themen und Regionen soll die Vielfalt des Verbandslebens stärker abgebildet werden.
- **Dialog fördern, Community stärken:** Ein strukturierter Umgang mit Kommentaren, Rückmeldungen und Fragen trägt zur Beziehungsarbeit bei. Reaktionszeiten und ein dialogorientierter Ton sind dafür zentrale Bausteine.
- **LinkedIn gezielt nutzen:** Eine etwas höhere Taktung und gezielte Themenwahl können helfen, die Reichweite auf LinkedIn auszubauen – insbesondere in fachpolitischen Netzwerken.
- **Kooperationen vertiefen:** Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Landesverbänden, Querschnittsvertretungen und Interessenverbänden bieten Potenzial für mehr Sichtbarkeit und inhaltliche Bündelung.
- **Story-Formate stärker einsetzen:** Live-Eindrücke von Veranstaltungen oder bildungspolitischen Meilensteinen bieten eine Chance, aktuelle Entwicklungen authentisch zu begleiten.

Fazit: Viel erreicht – und noch mehr vor

Der Social-Media-Auftritt des VBE Bundesverbandes hat sich in kurzer Zeit als fester Bestandteil der Kommunikation etabliert. Er verbindet strategische Ausrichtung mit einer Sprache, die nahbar bleibt, und bringt föderale Vielfalt in eine gemeinsame digitale Präsenz. Im Zentrum steht der Anspruch, bildungspolitische Themen sichtbar zu machen – kontinuierlich, glaubwürdig und mit Haltung. Dabei ist Social Media kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um gesellschaftliche Debatten mitzugestalten.

Der eingeschlagene Weg zeigt Wirkung – nun gilt es, Erfahrungen zu vertiefen, Formate weiterzuentwickeln und neue Impulse aufzugreifen.

Jubiläumsjahr 2024: 50 Jahre VBE

Im Jahr 2024 stand ein besonderer Meilenstein für den VBE ins Haus: Der Bundesverband, welcher sich aus konfessionell geprägten und humanistischen Lehrkräfteverbänden zusammenschloss, wurde 50 Jahre alt. Als die Planungen dafür begannen, wurde offenbar: Einfach nur feiern reicht nicht aus! Neben der Stärkung des innerverbandlichen Zusammenhalts, den eine solche Feier mit sich bringt, sollte auch die Sichtbarkeit des Bundesverbandes in den Ländern und nach außen weiter erhöht werden.

Jubiläumslogo und Motto



Um die Marke VBE zu positionieren und zu stärken, wurde ein Jubiläumslogo in Auftrag gegeben, welches über das Jahr von den Vertreterinnen und Vertretern des Bundesverbandes und darüber hinaus genutzt werden konnte. Die bunten „VBE-Ecken“ des Bundes und der Landesverbände verdeutlichen sowohl die Vielfalt als auch das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt im VBE. Sie sind in Bewegung und doch schaffen sie einen gradlinigen Grundeindruck. Dabei bilden sie in ihrer Gesamtheit einen stilisierten Lorbeer- bzw. Ehrenkranz und deuten einerseits das traditionellere Selbstverständnis des VBE an, stehen aber andererseits für die vielen erfolgreichen Auseinandersetzungen, die der VBE in den letzten 50 Jahren zur Verbesserung der Arbeitssituation von Lehrkräften geführt hat. Zusätzlich wurde eine zweite Variante, versehen mit dem Jubiläumsmotto „verlässlich – beständig – wandelbar“, zur Verfügung gestellt.

Feier des Jubiläums

Gemeinsam mit langjährig verbundenen Gästen feierten die Mitglieder der Bundesversammlung am 29. November 2024 den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres in der „Bar jeder Vernunft“ in Berlin. Eine Klavierbegleitung rahmte Reden, in denen auf den VBE als verlässlichen, beständigen und wandelbaren Partner in gesellschaftlich umtriebigen Zeiten geblickt wurde.

Videopodcast „WeitBlickWinkel“

Zudem war es erklärter Wunsch, Mehrwerte für die Landesverbände zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde der Jubiläumspodcast „WeitBlickWinkel“ entwickelt, der einen Blick auf die bewegte Geschichte des VBE werfen sollte. Begonnen bei der Frage nach dem Warum, über die Herausforderungen beim Neuaufbau der Landesverbände im Osten der Bundesrepublik bis hin zur Auseinandersetzung um aktuelle Strategien der politischen Einflussnahme sollten die entscheidenden Aspekte der Verbandsgeschichte breit dargestellt werden. Verdiente Persönlichkeiten von Bundes- und Landesebene berichteten aus 50 Jahren Verbandsarbeit und erhielten die Möglichkeit, die eigene Phase der VBE-Entwicklung in einer oder mehreren der insgesamt sieben Folgen darzustellen. Diese sind bei YouTube einsehbar und auch auf einer eigenen Seite auf der VBE-Website aufbereitet.



Den Landesverbänden wurden neben dem Video auch Abschriften der Interviews sowie Werbetexte und Teaser-Videos für die Sozialen Medien bereitgestellt.

WeitBlickWinkel: Folge 1

Die Entscheidung zur Gründung eines gemeinsamen Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) entstand aus der Erfahrung, dass nur eine bundesweit aufgestellte Interessenvertretung wirksam Einfluss auf Bildungspolitik nehmen kann. Dabei galt es, unterschiedliche Weltanschauungen zu vereinen. Mit den auf der christlichen Soziallehre fußenden Landesverbänden des „alten VBE“, dem in einer humanistischen und bildungsreformerischen Tradition stehenden Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) und dem liberalen Deutschen Lehrerbund (DLB), trafen dabei durchaus starke Pole aufeinander. Doch es überwog laut Uwe Franke der Wille, gemeinsam mehr politisches Gewicht zu erlangen. Entscheidend sei dabei gewesen, demokratische Kompromisse zu finden und Vielfalt als Stärke zu begreifen. So entstand ein Verband, der offen für alle pädagogischen Berufsgruppen war und parteipolitisch wie konfessionell unabhängig arbeitet – ein Fundament, das bis heute trägt.

WeitBlickWinkel: Folge 2

In der zweiten Folge berichtet Hjalmar Brandt von den bildungspolitischen Auseinandersetzungen der 1980er-Jahre, als die Bundesregierung unter Kanzler Helmut Kohl und Bildungsministerin Dorothee Wilms plante, das Bundesbildungsministerium stark zurückzudrängen. Unter Führung des damaligen Bundesvorsitzenden Wilhelm Ebert – eine profilierte, unabhängige Persönlichkeit und ein geschickter Netzwerker – gelang es, dies zu verhindern.

WeitBlickWinkel: Folge 3 bis 5

Die deutsche Wiedervereinigung stellte den VBE vor große Herausforderungen. Wie Gitta Franke-Zöllmer, Michael Blanck, Helmut Pastrik und Albin Dannhäuser berichten, galt es zunächst, in den neuen Bundesländern völlig neue Strukturen aufzubauen und die Integration der ostdeutschen Lehrkräfte zu gestalten. Dabei waren die Anerkennung der unterschiedlichen Ausbildungen und der rechtliche Schutz der Mitglieder zentrale Themen. Der Verband musste sich gegen Anfangsschwierigkeiten und Widerstände, etwa durch die Konkurrenz im Osten, behaupten. Gleichzeitig erforderte die Koordination zwischen alten und neuen Landesverbänden viel Fingerspitzengefühl und Geduld. Die Bundesvorsitzenden Wilhelm Ebert und Ludwig Eckinger spielten eine wichtige Rolle, indem sie mit Offenheit, Netzwerkkompetenz und der Förderung eines gemeinsamen Berufsverständnisses halfen, Mauern einzureißen und den Zusammenhalt zu stärken. Die gelebte Vielfalt und Kompromissfähigkeit innerhalb des VBE waren entscheidende Faktoren, um das Zusammenwachsen aktiv zu gestalten.

WeitBlickWinkel: Folge 6

Die 90er- und 2000er-Jahre standen ganz im Fokus der Profession der Lehrkraft. Dr. Ludwig Eckinger, VBE Bundesvorsitzender von 1993 bis 2009, hob rückblickend aber auch die Etablierung großer Kongresse, den Umzug in eine neue Verbandsgeschäftsstelle sowie die ständige Weiterentwicklung bildungspolitischer Positionen hervor. Der VBE blieb nie stehen, sondern erneuerte sich fortlaufend.

WeitBlickWinkel: Folge 7

Udo Beckmann schließlich, Bundesvorsitzender von 2009 bis 2022, skizzierte die Herausforderungen seiner Amtszeit: Von der Neuaufstellung des Verbandes bis hin zur Suche nach verlässlichen Gesprächspartnern in der Politik und der Gestaltung von Bildungspolitik in zunehmend komplexen Zeiten betonte er den Wert des Austauschs und der Konsensfähigkeit.

Parität und Nachwuchsförderung

Die Förderung von Nachwuchs sowie die Stärkung von Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in der Verbandsarbeit gehören seit mehreren Jahren zu den zentralen Themen des VBE. Auf Initiative der Frauenvertretung und des Jungen VBE wurde bereits vor drei Jahren eine umfassende Broschüre erarbeitet und veröffentlicht. Dem hiermit gesetzten Impuls tragen die Querschnittsvertretungen durch Workshops, Positionspapiere und die weitergehende Beschäftigung im Bundesvorstand Rechnung.

Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität“

Wie steht es eigentlich um Beteiligung? Diese Frage war Ausgangspunkt unserer Überlegungen. Jeder Landesverband zeigte auf, wie viele Menschen sich in den drei obersten Entscheidungsgremien engagieren, wie viele dieser Personen weiblich sind und wie viele dem Jungen VBE zuzurechnen sind. Dies war ein erster Impuls, solche Strukturen mit offenen Augen zu betrachten und Zusammensetzungen zu hinterfragen – vor allem, wenn sie nicht zu der Mitgliederstruktur passen. Dabei sollte auch die Zusammenstellung als Broschüre unterstützen. Doch es geht noch darüber hinaus: Ganz praktisch werden erprobte Ansätze ausgeführt. Stets aufbereitet unter dem Fokus der Machbarkeit:

- Nennung und Vorstellung einer Maßnahme
- Begründung (Warum?)
- Erste Schritte aufzeigen (Was tun?)
- Gegenargumenten begegnen (Ja, aber ...)

Unser Ziel war und ist es, die strukturellen Herausforderungen sichtbar zu machen, mit denen junge Lehrkräfte, insbesondere Frauen, konfrontiert sind, und gleichzeitig konkrete Lösungsansätze anzubieten. Damit möchten wir sowohl den Nachwuchs im Ver-

band stärken als auch eine nachhaltige Veränderung in den Bildungsinstitutionen anstoßen.

Insbesondere die Auseinandersetzung mit Gegenargumenten ist Kernstück der Publikation geworden. Oftmals scheitert die Umsetzung von Maßnahmen, weil nicht klar genug herausgearbeitet wird, was sie bringt und welche Vorteile für alle daraus entstehen. Einer der größten Ängste ist es, dass Quoten eingeführt werden. In der Publikation wird dem so begegnet: „Gerade weil wir keine Quoten einführen wollen, ist es jetzt an der Zeit, Vorstandsarbeit und die Zusammensetzung der Landesvorstände neu zu denken. Wenn es gelingt, die Arbeit im Vorstand attraktiv zu gestalten, sie möglichst vielen verschiedenen Personen zugänglich zu machen und die Vereinbarkeit von Profession und weiteren Verpflichtungen zu gewährleisten, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch ohne Quoten diverse Vorstände zu erreichen sind.“

Positionen

Die Veröffentlichung der Broschüre war kein einmaliger Impuls, sondern der Beginn einer breiten Auseinandersetzung innerhalb des Verbandes. In den vergangenen Jahren wurden hierzu mehrere Anträge auf Bundesvorstandssitzungen und Bundesversammlungen eingebracht. Diese zielten darauf ab, das

Bewusstsein für Vielfalt und Parität zu schärfen und zugleich praktische Instrumente für die tägliche Arbeit im Bildungsbereich zu entwickeln.

Auf der Bundesversammlung 2022 wurden folgende Anträge beschlossen:

Gendergerechte Bildung

Der Bundesvorstand möge sich dafür einsetzen, „dass die noch immer bestehenden Rollenstereotype und die damit einhergehende tradierte Aufgabenverteilung durch eine nachhaltige Veränderung und Weiterentwicklung des Unterrichts überwunden werden.“

Gendergerechte Sprache

Der Bundesvorstand sollte sich dafür einsetzen, „dass sowohl im Verband als auch im Bildungsbereich eine Sprache, die allen gerecht wird, angewandt wird. Der VBE lehnt die Verwendung des generischen Maskulinums grundsätzlich ab.“

Förderung von Frauen im VBE

Der Bundesvorstand wäre in der Pflicht, „Frauen im VBE aktiv zu fördern, mit dem Ziel, perspektivisch eine paritätische Besetzung aller Gremien zu erreichen.“

Auf der Bundesversammlung 2023 wurden folgende Anträge beschlossen:

Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung

Der Bundesvorstand möge sich dafür einsetzen, „Projekte umzusetzen, die ein bewusstes Reflektieren und vorurteilsfreies Handeln forcieren – sowohl im schulischen Leben als auch in der Verbandsarbeit.“

Ein Leitbild für den VBE Bundesverband

Der Bundesvorstand sollte „ein Leitbild für den VBE Bundesverband erarbeiten [...]. Dieses sollte das Selbstverständnis des Verbandes, Richtlinien zum Arbeiten im Verband und eine Orientierung für ehrenamtliches Engagement und das Miteinander umfassen.“

Auf der Bundesversammlung 2024 wurden folgende Anträge beschlossen:

Leitbild des VBE

Im Jubiläumsjahr des Verbandes Bildung und Erziehung haben wir die Leitlinien des Miteinanders im Verband identifiziert. Dafür hat sich die vom Bundesvorstand eingesetzte AG Leitbild, in der Engagierte aus den Landesverbänden, den Querschnittsvertretungen und dem Bundesverband organisiert sind, zunächst damit befasst, was den VBE von anderen abhebt, ihn einzigartig macht und welche Werte wir miteinander teilen. Die zehn prägenden Motive unserer Arbeit zeigen unser Selbstverständnis, unsere Art miteinander zu arbeiten und unsere Ziele. Diese wurden im Leitbild festgehalten; nachzulesen auf den Seiten 40 bis 43 dieses Geschäftsberichtes.

Expertise im Bundesvorstand

Nicht zuletzt haben wir auf Bundesebene in den Vorstandssitzungen immer wieder Menschen eingebunden, die aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Themen Parität und Nachwuchsförderung, aber auch Gleichstellung und Herausforderungen in der Verbandsarbeit geblickt haben. Dies waren:

- Referent: Martin Sperr, Berater und Autor, UN Women Deutschland: HeForShe-Botschafter zum Thema „Engagement für alle ermöglichen – wie wir mit einer neuen Führungskultur Frauen und Nachwuchs fördern“
- Referentinnen: Dr. Anyela Urrego und Elisabeth Teubner vom Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V. zum Thema „Was ist Diskriminierung?“
- Referent: Dr. Dag Schölper, Geschäftsführer des Bundesforums Männer (BFM) zum Thema „Gemeinsam für Gleichstellung“



Projekte

Der VBE hat sich mit faktenbasiertem Arbeiten etabliert. Während mittlerweile viele Organisationen auf Umfragen setzen, sind wir die, die damit angefangen haben. Schon seit Jahren befragen wir Lehrkräfte, Schulleitungen und Kitaleitungen nach den relevanten Themen im Bildungssystem – allen voran: der Fachkräftemangel. Ob allein oder in Kooperation: Mit stichhaltigen Zahlen argumentieren wir vor der Politik mit den realen Situationen vor Ort und stellen auf dieser Basis unsere Forderungen auf.

Um unserer Stimme noch mehr Gewicht zu verleihen, gehen wir Kooperationen ein, die verschiedene Ziele vereinen und ermöglichen, in Politik, Medien und Gesellschaft zu wirken.

Lesen Sie in diesem Kapitel, welche großen Projekte wir umgesetzt haben und wie wir damit dabei helfen, das Bildungssystem Stück für Stück besser zu machen.

Veranstaltungen

Die Coronapandemie hat uns gelehrt, dass effektives Arbeiten auch im digitalen Raum möglich ist. Gleichzeitig ist ein Sehnen nach Begegnung entstanden und die Erkenntnis gewachsen, dass der persönliche Austausch im Rahmen von Veranstaltungen nur schwer ersetzbar ist. Auch deshalb war es dem VBE Bundesverband ein Anliegen, (wieder) Veranstaltungen für Fach- und Führungskräfte auszurichten.

Deutscher Lehrkräftetag (DLT)

Erstmals seit der Coronapandemie konnte 2025 wieder der Deutsche Lehrkräftetag in Leipzig stattfinden. Im Rahmen der Leipziger Buchmesse und in Kooperation mit dieser und dem Verband Bildungsmedien e. V. richtete der VBE gemeinsam mit seinen Landesverbänden aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen diesen Fortbildungstag aus. Er stand unter der Schirmherrschaft der Präsidentin der Bildungsministerkonferenz, Simone Oldenburg. Begleitend hierzu wurden (wie auch in den Vorjahren) an einem Messestand Informationsmaterialien angeboten.

Im Fokus des Tages unter dem Motto „Lehrkräfte stärken“ stand eine gemeinsame Vormittagsveranstaltung, bei der nach einem Impuls eine kurze politische Gesprächsrunde zur Reflektion einlud. Der Hauptreferent, Sven Steffes-Holländer, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und ärztlicher Direktor einer Klinikgruppe, überzeugte mit der Keynote „Angezündet statt ausgebrannt – Seelische Gesundheit in digitalen Zeiten“. Wichtig sei, im eigenen Tun einen Sinn zu erkennen, verstehbare und handhabbare Projekte zu bearbeiten und an Entscheidungen beteiligt zu werden. Dass das leichter gesagt als getan ist, wurde in der politischen Diskussionsrunde deutlich: Der Bildungsstaatssekretär Thüringens, Dr. Bernd Uwe Althaus, diskutierte mit dem Vorsitzenden des Verband Bildungsmedien e. V., Maximilian Schulyok, sowie dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden des VBE, Tomi Neckov. Letzterer forderte mehr Zeit und die Umsetzung des „Lehrkräfte-Pisas“, TALIS.

Deutscher Kitaleitungskongress (DKLK)

Es gibt gar nicht nur „den“ einen Deutschen Kitaleitungskongress. Unter diesem Namen werden bis zu neun Kongresse innerhalb eines Jahres an verschiedenen Orten in Deutschland angeboten. Sie werden von dem Eventunternehmen FLEET Events GmbH und dem VBE Bundesverband gemeinsam mit den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Hessen (2023/2024) und Nordrhein-Westfalen ausgerichtet. In den vergangenen drei Jahren fanden Kongresse statt in:

- Berlin
- Dortmund
- Düsseldorf
- Hamburg
- Leipzig
- München
- Stuttgart
- Wiesbaden

Hochkarätige Rednerinnen und Redner inspirieren die Kita-Führungskräfte mit Keynotes, in Workshops und Round Tables sowie im direkten Gespräch. Vielfältige Möglichkeiten zum Austausch, eine begleitende Ausstellung mit Dienstleistern und Organisationen aus der Kita-Landschaft und ein buntes Rahmenprogramm machen die Teilnahme am Kongress zum Erlebnis. Außerdem wird im Vorfeld eine Befragung unter Kitaleitungen durchgeführt und auf dem ersten DKLK eines Jahres veröffentlicht (siehe Seite 56).

Schul-Summit

Der Deutsche Schulleitungskongress erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit, wurde über die Jahre weiterentwickelt und durch spezielle Fachforen ergänzt. Zudem wurde das große Potenzial erkannt, so viele Schulleitungen an einem Ort versammelt zu haben, um mit Schulträgern und Schulaufsichten in den Austausch zu kommen. So wurden entsprechende Kongressformate konzipiert und umgesetzt. Diese finden mittlerweile unter der gemeinsamen Marke „Schul-Summit“ im November in Düsseldorf statt. Partner an der Seite des VBE Bundesverbandes und des VBE NRW, der als Landesverband vor Ort besonders unterstützt, ist FLEET Events GmbH.

Deutscher Schulleitungskongress (DSLK)
 Jedes Jahr im November kommen circa 3.000 schulische Führungskräfte in Düsseldorf zusammen, um sich in Form von Keynotes, Workshops und Paneldiskussionen über Entwicklungen im Schulsystem zu informieren und mögliche Lösungsansätze für Herausforderungen im Alltag und Impulse für die persönliche Weiterentwicklung zu gewinnen. Von der persönlichen Ebene bis zu staatstragenden Reden ist bei diesem Kongress alles dabei – und zwar stets mit der Möglichkeit, sich ein eigenes Programm ganz nach den individuellen Bedürfnissen zusammenzustellen.

Deutscher Schulträgerkongress (DSTK)
 Gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Städtetag und (erstmalig 2025) dem Deutschen Landkreistag richten FLEET Events und der VBE Bundesverband den Deutschen Schulträgerkongress aus, der im Vorfeld und parallel zum Schulleitungskongress stattfindet. So ergeben sich Überschneidungen, die für den Austausch dieser für Schule verantwortlichen Gruppen genutzt werden können. Gleichzeitig gibt es Möglichkeiten „unter sich zu sein“ und Herausforderungen bei der Finanzierung, Ausstattung und Kommunikation der Schulen zu besprechen.

Deutscher Schulaufsichtskongress (DSAK)
 Komplettiert wird das Angebot durch den Kongress, der sich an Schulaufsichten richtet. Diese sind immer stärker gefordert, von einem Aufsichtsgremium zu einer Unterstützung im Wandeln und Gestalten von Schulkultur und -entwicklung zu werden.

DSLK-Schulpreis BNE
 Seit 2023 wird der DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung vergeben. Mit diesem Preis wollen die Veranstalter des DSLK, FLEET Events GmbH und der VBE Bundesverband gemeinsam mit dem Stifter des Preises, SIGNAL IDUNA, das Engagement von Schulen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sichtbar machen und belohnen. Dabei sollen das fachliche Lernen im Unterricht, das fächerverbindende Lernen sowie systemisch aufgebaute Projekte, möglichst in Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern, in den Blick genommen werden. Schulen sollen außerdem angeregt werden, möglichst gemeinsam mit ihrem Träger einen ganzheitlichen Ansatz zu entwickeln, den Schulalltag, das Schulgelände, den Schulbau sowie das Leben im schulischen Quartier im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Der Schulpreis ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Fünf Gewinnerpreisschulen erhalten davon je 10.000 Euro, um ihr Engagement auszubauen und zweckgebunden für Nachhaltigkeitsprojekte zu verwenden.

Die Verantwortlichen der Gewinnerschulen wurden nach ihren Tipps für mehr BNE im Schulalltag gefragt. Dies und mehr finden Sie hier:



Broschüre
 DSLK-Preis BNE 2023



Broschüre
 DSLK-Preis BNE 2024

Umfragen: Berufszufriedenheit

Der VBE setzt auf Fakten. Aus diesem Grund befragen wir jährlich Führungskräfte aus Schule und Kita zu ihrer Berufszufriedenheit, den drängendsten Herausforderungen und möglichen Lösungen. Zudem fragen wir weitere Themenschwerpunkte ab, um ein umfassendes Bild anfallender Tätigkeiten zu gewinnen.

Schon lange setzt der VBE gemeinsam mit FLEET Event GmbH den Deutschen Schulleitungskongress um. Um die Medienöffentlichkeit noch besser auf die Herausforderungen von Schulleitungen aufmerksam zu machen, werden seit 2018 Schulleitungen hierzu befragt. Die repräsentative forsa-Schulleitungsumfrage im Auftrag des VBE „Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter“ zeigt auf, wie es um die Berufszufriedenheit der Schulleitungen steht. Am Kongresstag wird ein Teil der Studie veröffentlicht; weitere Auskopplungen folgen in den Monaten danach. Schwerpunkte der letzten drei Jahre waren:

- 2022: Berufszufriedenheit und Gewalt gegen Lehrkräfte (November 2022) | Lehrkräftemangel (März 2023) | Digitalisierung (Mai 2023)
- 2023: Berufszufriedenheit, Lehrkräftemangel, Nachhaltigkeit (November 2023) | Digitalisierung (Februar 2024) | Gesundheit (April 2024)
- 2024: Berufszufriedenheit, Lehrkräftemangel, Ganztagsbetreuung (November 2024) | Gewalt gegen Lehrkräfte (Januar 2025)

Im Vorfeld des jeweils ersten Deutschen Kitaleitungskongresses eines Jahres wird eine Umfrage unter Kita-Führungskräften umgesetzt. Dies jedoch als Onlineumfrage mit freiwilliger Teilnahme, weshalb die Studie nicht repräsentativ ist, wenngleich das Profil der Antwortenden der Verteilung der Grundgesamtheit der Kitaleitungen entspricht. Der DKLK-Meinungstrend hatte im Jahr 2023 den Schwerpunkt „Personalmangel“, im Jahr 2024 „Sprachliche Bildung“ und in diesem Jahr den Schwerpunkt „Naturbildung“.

Ergebnis 1: Stressfaktor Personalmangel
Leitungskräfte geben an, eine sehr hohe Arbeitsbelastung zu haben. Zentraler Stressfaktor ist der anhaltende Personalmangel im Bildungssystem. Die Folge ist ein unzureichendes Betreuungs- und Bildungsangebot, fehlende Zeit und eine gesundheitsschädliche Arbeitssituation. Dies führt dazu, dass die allermeisten Führungskräfte zwar gerne in ihrem Beruf arbeiten, ihm aber (gefühl) nicht gerecht werden und daher mehrheitlich auch nicht weiterempfehlen würden. Gerade in Zeiten des Mangels an Führungskräften in Bildungseinrichtungen ist das ein Fiasko.

Ergebnis 2: Kollegium in Not
Die Belastung ist auch im Kollegium spürbar: viele Fachkräfte fallen aus und fehlen teilweise langfristig. Zudem berichten Schulleitungen über viele Fälle von psychischer und physischer Gewalt sowie Cybermobbing gegen Lehrkräfte. Die Führungskräfte haben laut eigenen Aussagen nicht ausreichend Möglichkeiten, ihr Kollegium zu unterstützen.

Ergebnis 3: Qualität leidet
Wo Kitas permanent in personeller Unterdeckung arbeiten und Schulen nicht mehr ausreichend originär ausgebildetes Personal finden, leidet die Qualität der Bildungsangebote. Mögliche Potenziale, die durch einen Rückgang der Geburtenrate entstehen, dürfen nicht zu einem Einstellungsstopp oder der Kündigung bestehenden Personals führen, sondern müssen konsequent zugunsten der Qualitätsverbesserung genutzt werden.

Umfragen: Gewalt gegen Lehrkräfte

Der Bundesverband hat die Thematik „Gewalt gegen Lehrkräfte“ mit Nachdruck im Fokus seiner Arbeit gehalten. Im Rahmen der repräsentativen forsa-Umfragen zur Berufszufriedenheit wurden 2022 und 2024 Schulleitungen in ganz Deutschland dazu befragt, wie sie die Situation an ihren Schulen erleben und welche Maßnahmen sie für erforderlich halten.

Vorherige Befragungen

Bereits in den Jahren 2018 und 2020 hatte der VBE mit seinen repräsentativen Berufszufriedenheitsumfragen unter Schulleitungen den Fokus auf Gewalt gegen Lehrkräfte gelegt. Die Entwicklung innerhalb dieser zwei Jahre war dramatisch. Die Anzahl der Schulen, an denen es zu Gewalt kam, stieg unabhängig von der Form der Gewalt um deutlich mehr als zehn Prozentpunkte an. Darüber hinaus machten die Ergebnisse deutlich, dass viele Schulleitungen gravierende Defizite im Umgang der Schulträger und Dienstherren mit Gewaltfällen sehen. Häufig werden Lehrkräfte nach Vorfällen nur unzureichend unterstützt, und es fehlt an systematischer Prävention. Zudem erhalten betroffene Lehrkräfte häufig keine Unterstützung und die sozialen Folgen von Gewalt – angefangen von psychischen Belastungen bis hin zu Einschränkungen im Beruf – sind gravierend und oft nicht ausreichend im Blick der Politik. Im Gegenteil: Viele Schulleitungen mussten feststellen, dass die Meldung von Vorfällen seitens der Schulbehörden oftmals gar nicht gewünscht ist.

Umfragen 2022 und 2024

Die Umfragen von 2022 und 2024 machten deutlich: Gewalt gegen Lehrkräfte bleibt ein drängendes Problem. Die Zahl der Schulen, an denen es zu Gewaltvorfällen kam, stagnierte im Jahr 2022 auf einem hohen Niveau und stieg 2024, unabhängig von der Form der Gewalt, sogar leicht an. 2024 wurde die Umfrage um Fragen zur allgemeinen Entwicklung von Gewalt an

der Schule, dem Vorhandensein eines festgelegten Vorgehens bei Gewalttaten gegen Lehrkräfte und den Alarmsignalen an der Schule erweitert, um das Themenfeld intensiver auszuleuchten.

Wie auch in den Jahren zuvor, hat der VBE Politik und Öffentlichkeit in den letzten drei Jahren konsequent über die Umfrageergebnisse und die daraus abgeleiteten Forderungen informiert. Neben den Pressemitteilungen und den Statements der Bundesvorsitzenden wurden die Begleitmaterialien (Berichte, Grafiken und weiterführende Fachinformationen) sowohl in Print- als auch Online-Medien ausgiebig rezipiert. Dies umfasste auch die Forderungen nach mehr Transparenz, rechtlicher Klarstellung, besseren Strukturen zur Unterstützung der Betroffenen und verbindliche Schutzkonzepte sowie den Ausbau der Fortbildungsangebote und eine bessere Ausstattung der Schulen. Die Resonanz in traditionellen wie digitalen Medien war sehr groß: Viele überregionale Tageszeitungen, TV-Nachrichten, Radiosender und Bildungsportale griffen die Thematik und die VBE-Forderungen auf und trugen damit maßgeblich zu einer breiteren gesellschaftlichen Sensibilisierung für das Thema bei.

Es lässt sich feststellen: Der VBE ist auch in den vergangenen drei Jahren als führende Stimme für den Schutz von Lehrkräften vor Gewalt in der öffentlichen Diskussion aufgetreten. Mit wissenschaftlich fundierten Umfragen, klaren Positionen und einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit hat der Verband wichtige Impulse für Verbesserungen gesetzt und die Diskussion bundesweit wesentlich vorangetrieben.

Umfrage: Digitalisierung

Auch in dieser Legislatur hat der Bundesverband das Thema Digitalisierung an deutschen Schulen als zentrales Anliegen seiner bundesweiten Arbeit hervorgehoben. So wurden im Herbst 2023 im Rahmen einer repräsentativen forsa-Umfrage über 1.300 Schulleitungen dazu befragt. Die gewonnenen Daten ermöglichen eine fundierte Bestandsaufnahme zur Ausstattung der Schulen mit digitalen Geräten und zur digitalen Qualifizierung der Lehrkräfte, die vom VBE gezielt aufbereitet und genutzt wurden.

Die Ergebnisse zeigen: Zwar ist ein deutlicher Fortschritt gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen, doch die Digitalisierung ist noch lange nicht abgeschlossen. Nach dem pandemiebedingten Ausstattungsschub verfügen inzwischen rund 90 Prozent der Schulen über Klassensätze digitaler Endgeräte für zumindest einen Teil der Schülerinnen und Schüler – Tablets, Laptops oder Smartphones sind vielerorts fester Bestandteil des Unterrichts. Dennoch bleibt ein zentrales Defizit bestehen: Jede zehnte Schule hat laut Umfrage keinen einzigen Klassensatz digitaler Endgeräte, was insbesondere im Hinblick auf aktuelle technologische und gesellschaftliche Entwicklungen problematisch ist. Während die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (jetzt: Bildungsministerkonferenz) empfiehlt, bereits ab der weiterführenden Schule den Umgang mit künstlicher Intelligenz zu trainieren, zeigt die VBE-Umfrage deutlich die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Auch die Finanzierung ist ein drängendes Thema. Etwa drei Viertel der Schulleitungen erachten die Mittel aus dem Digitalpakt als nicht ausreichend und fordern eine dauerhafte, nachhaltige Anschlussfinanzierung zur Sicherung, Wartung und kontinuierlichen Verbesserung der digitalen Infrastruktur. Insbesondere mit Blick auf das Auslaufen des Digitalpakts plädiert der VBE für einen „Digitalpakt für die Ewigkeit“ als gemeinsamen Kraftakt von Bund, Ländern und Kommunen. Planungssicherheit und die Möglichkeit, moderne Lehr- und Lernmethoden dauerhaft an allen Schulen gewährleisten zu können, sind zentrale Forderungen.

Die Befragung ergab auch positive Tendenzen: Ein Großteil der Lehrkräfte hat bereits Fortbildungen zum Einsatz digitaler Endgeräte absolviert. Dennoch bestehen qualitative Unterschiede zwischen den Bundesländern und Schulformen bei der Kompetenzentwicklung im Bereich der Digitalisierung. Der VBE fordert daher eine flächendeckende, regelmäßige Weiterbildung und gezielte Unterstützung, auch in neuen Themenfeldern wie dem Umgang mit KI und digitalen Lernplattformen, damit junge Menschen nach ihrer Schulzeit beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Mit der Veröffentlichung der Umfrageergebnisse am 5. Februar 2024 erlangte das Thema eine breite mediale Resonanz. Große Tageszeitungen, Fernsehbeiträge, Radiosender sowie zahlreiche Online-Bildungsportale griffen die Befunde und die Forderungen des VBE auf. Die Diskussion um eine nachhaltige Finanzierung und professionelle Wartung von Schul-IT, wie sie vom VBE gefordert wird, ist auch Teil der bildungspolitischen Agenda geworden und beeinflusst die Entscheidungsprozesse auf Bundes- und Länderebene maßgeblich.

Mit der aktuellen Umfrage hat der VBE die gesamtgesellschaftliche Relevanz einer modernen, chancengerechten und dauerhaft finanzierten Digitalisierung der Schulen erneut öffentlich und politisch platziert. Die Ergebnisse zeigen sowohl Fortschritte als auch einen anhaltenden Handlungsbedarf. Der Verband bleibt durch seine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit ein zentraler Impulsgeber in der deutschen Bildungslandschaft.

Umfrage: Inklusion

Unsere aktuelle, repräsentative forsa-Umfrage unter mehr als 2.700 Lehrkräften zeigt, dass die Inklusion in Deutschlands Schulen von einer großen Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit geprägt ist. Während die Haltung vieler Lehrkräfte zunehmend positiv ausfällt, bleiben die strukturellen Rahmenbedingungen hinter den Erfordernissen zurück. Zudem gibt es kaum nennenswerte Veränderungen gegenüber 2020.

Ergebnis 1: Diskrepanz

Zentraler Befund der Umfrage ist der immense Unterschied zwischen Einstellung und Alltagspraxis. Es halten 62 Prozent der Lehrkräfte gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung für sinnvoll; vor zehn Jahren waren es 57 Prozent. Unter jenen, die bereits in inklusiven Lerngruppen unterrichten, liegt die Zustimmung sogar bei 69 Prozent. Gleichzeitig geben jedoch nur 28 Prozent an, dass Inklusion unter den derzeitigen Bedingungen praktisch umsetzbar ist. Dieser Widerspruch erklärt auch, warum eine klare Mehrheit den vollständigen oder mehrheitlichen Erhalt von Förder- und Sonderschulen befürwortet.

Ergebnis 2: Fehlende Ressourcen

Der wichtigste Grund für diese Skepsis sind die fehlenden Ressourcen. In zwei Dritteln der Fälle verändert sich die Klassengröße nicht, wenn Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf hinzukommen. Obwohl nahezu alle Lehrkräfte eine Doppelbesetzung mit sonderpädagogischen Fachkräften befürworten, können nur zwei Drittel sie zeitweise in Anspruch nehmen. Unterstützende Maßnahmen sind insgesamt rar; nur an einem Fünftel der Schulen gibt es entsprechende Angebote.

Ergebnis 3: Mangelnde Vorbereitung, bessere Kooperation

Auch bei Ausbildung und Qualifizierung zeigen sich deutliche Defizite. Zwei Drittel der Lehrkräfte berichten, dass Inklusion nicht Teil ihrer Ausbildung war, fast die Hälfte verfügt über keine sonderpädagogischen Kenntnisse. Fortbildungen sind ebenfalls

nicht flächendeckend verfügbar oder schwer in den Arbeitsalltag zu integrieren. Positiv ist, dass der Anteil der Schulen mit institutionalisierter Kooperation und festen Koordinierungsstrukturen seit 2020 deutlich gestiegen ist. Fast die Hälfte der Lehrkräfte berichtet inzwischen von entsprechenden Formaten, während es vor fünf Jahren nur ein Fünftel war. Dennoch findet regelmäßiger Austausch zum Thema Inklusion in der Arbeitszeit nur an ca. einem Viertel der Schulen statt.

Digitalisierung?

Digitale Endgeräte spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Drei Viertel der Lehrkräfte nutzen sie zur individuellen Förderung, etwa die Hälfte wöchentlich. Sie unterstützen differenzierte Aufgabenstellungen oder ermöglichen alternative Darstellungsformen. Dennoch können digitale Hilfsmittel strukturelle Mängel nicht ausgleichen. So geben 41 Prozent der Befragten an, dass ihre Schulen nicht barrierefrei sind.

Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Inklusion in Deutschland seit Jahren nicht entscheidend vorangekommen ist. Zwar gibt es punktuelle Fortschritte, etwa beim Ausbau multiprofessioneller Teams oder beim institutionellen Austausch. Doch insgesamt bleibt die Situation schwierig: Lehrkräfte tragen zusätzliche Aufgaben bei unveränderten Klassengrößen, erhalten nicht die nötige Qualifizierung und arbeiten vielfach in Schulen, die nicht barrierefrei sind. Für Inklusion braucht es mehr Personal, verlässliche Unterstützung, ausreichende Ressourcen und bessere Rahmenbedingungen.

Kooperation: Qualität im Schulbau

Mit dem Kommunalpanel wird jährlich von der KfW der Investitionsrückstand bei Schulgebäuden abgefragt; 2025 lag er bei knapp 68 Milliarden Euro. Mit dem Infrastruktur-Sondervermögen gibt es ein einzigartiges Momentum für Schulbau. Gemeinsam mit langjährigen Kooperationspartnern fordert der VBE, das Geld in qualitätvollen Schulbau zu investieren.

Das Engagement für einen zukunftsfähigen Schulbau verbindet den VBE Bundesverband schon lange mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA. Die erste Auflage der gemeinsam erarbeiteten „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ erschien 2013 und hat sich zum Standardwerk entwickelt. Ziel der Publikation ist, Schulbau nicht allein als bauliche Aufgabe zu verstehen, sondern als grundlegende Investition in die Qualität von Bildung.

Positionspapier

Aus dieser Grundlagenarbeit hat sich eine verstärkte Zusammenarbeit entwickelt, die sich insbesondere im Zuge der Diskussion um die Vergabe des Sondervermögens intensiviert hat.

Um sicherzustellen, dass die bereitgestellten Mittel für den Bildungsbereich nicht allein in Quantität, sondern vor allem in Qualität investiert werden, wurde das gemeinsame Positionspapier „Qualität im Schulbau“ veröffentlicht. Hier leiten die Organisationen her:

- **Ausgangslage:** Der enorme Investitionsstau im Schulbau bedroht vielerorts die Qualität von Lehre und Lernen. Die Kooperationspartner begrüßen daher ausdrücklich die Nutzung des Sondervermögens als „Booster für Infrastruktur“.
- **Bedarf:** Es muss das Generationenversprechen auf gesellschaftlichen Wohlstand eingelöst werden, indem eine zukunftsfähige Schulinfrastruktur angeboten wird.
- **Anspruch:** Schulausbau kann Booster für pädagogische Weiterentwicklung sein. Dafür müssen Planungsprozesse aber konsequent darauf ausgerichtet sein.

- **Lösungsansatz** ist zum einen, die Fördermittelvergabe an zentrale Qualitätskriterien zu binden. Zum anderen muss eine Strukturreform für Effizienz bei Modernisierung, Sanierung und Neubau sorgen.

Politische Arbeit

Diese Forderungen wurden auch in den politischen Diskurs getragen. So erhielten verschiedene Fachministerinnen und -minister sowie die Bundesratspräsidentin. Zudem erhalten die Mitglieder der Bundestagsausschüsse für Bildung und Bau die zentralen Empfehlungen.

Im Juni 2025 fand ein Parlamentarisches Frühstück statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Bildungspraxis diskutierten dabei gemeinsam über die Chancen und Herausforderungen, die mit den geplanten Investitionen verbunden sind. Deutlich wurde, dass es nicht genügt, nur neue Gebäude zu errichten oder bestehende zu sanieren. Vielmehr muss es darum gehen, Standards zu setzen, innovative Lernformen zu ermöglichen und nachhaltige Lösungen im Sinne kommender Generationen zu schaffen.

Drei Konferenzen – ein Anliegen

Mit den anstehenden Schulbaukonferenzen im Oktober in Berlin, im November in Essen und im Dezember in Stuttgart wird dieser Dialog konsequent fortgeführt. Sie bieten ein Forum, in dem Fachleute aus Pädagogik, Architektur, Verwaltung und Politik zusammenkommen, um praxisnahe Lösungen und zukunftsorientierte Konzepte zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Traum vom Eigenheim

Clever realisieren



Exklusiv für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen

Clever ins Eigenheim: Bauen oder kaufen – und langfristig absichern.

Der Weg zur eigenen Immobilie ist ein großer Schritt – ob als Zuhause für die Familie oder als lohnende Investition. Mit starken Partnern, kompetenter Beratung und attraktiven Mitgliedsvorteilen steht Ihnen das dbb vorsorgewerk zuverlässig zur Seite. Von der Planung über die Finanzierung bis hin zur Absicherung: Wir begleiten Sie auf Ihrer Mission Eigenheim.

INFOS HIER!



dbb-vorteilswelt.de/me

Kooperation: Schulwegsicherheit

Wir wollen das Bewusstsein für die Bedeutung eigenständig zurückgelegter Schulwege schärfen, Eltern mehr Zutrauen entwickeln lassen und gleichzeitig durch weniger Autoverkehr vor Schulen einen Beitrag für die Sicherheit vor dem Schultor leisten. Nur so kann es gelingen, Kinder selbstständig den Weg zurücklegen zu lassen. Deshalb kooperieren wir seit längerem mit dem Deutschen Kinderhilfswerk e. V. und dem Verkehrsclub Deutschland e. V. im Rahmen der Aktion „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“. Zuletzt wurden durch repräsentative Umfragen, politische Gespräche und Medienarbeit Impulse gesetzt.

Die kooperierenden Verbände folgen einem jährlichen Kommunikationsplan: Nachdem klar ist, in welchen beiden Septemberwochen die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ stattfinden, wird mit einer Pressemitteilung hierzu informiert. Außerdem werden zum Schulstart in den Bundesländern Muster-Pressemitteilungen entworfen, die dann einige Tage vor Beginn des Schuljahres an die Redaktionen gehen und bereitwillig aufgenommen werden. Im Vorfeld der Aktionstage findet die Hauptaktion statt. Dafür wird zum Beispiel eine Umfrage oder eine Expertise veröffentlicht. Und zum Schluss der Aktionstage wird dann veröffentlicht, wie viele Kinder erreicht wurden und welche Aktionen es gab.

forsa-Umfrage: Zustimmung zu Einschränkungen

Im Jahr 2023 stand die Veröffentlichung einer repräsentativen forsa-Umfrage im Mittelpunkt der Kooperation. Sie machte deutlich, dass sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung Sorgen um die Sicherheit von Kindern im unmittelbaren Umfeld von Schulen macht. Knapp ein Fünftel der Befragten bewertete die Situation als unsicher, in Familien mit Kindern war die Sorge noch stärker ausgeprägt. Besonders eindrücklich war die Zustimmung zu verkehrslenkenden Maßnahmen: Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sprach sich für Einschränkungen des Autoverkehrs im Umfeld

von Schulen aus. Die Befragung zeigte zugleich, dass breite Unterstützung für Maßnahmen wie Tempo-30-Zonen, sichere Querungsstellen, besser ausgebaute Fuß- und Radwege oder Halteverbote vor Schulen vorhanden ist. Diese Ergebnisse verliehen den Forderungen der drei Partnerorganisationen nach strukturellen Veränderungen zusätzliches Gewicht und dienten als Beleg für den Handlungsbedarf.

Kinderbefragung: Jedes fünfte Kind hat einen unsicheren Schulweg

Ein Jahr später, 2024, wurde die Perspektive der Kinder selbst in den Mittelpunkt gerückt. In einer großen Befragung im Rahmen des Kinderrechte-Index gaben mehr als dreitausend Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und siebzehn Jahren Auskunft über ihre Einschätzung der Schulwegsicherheit. Auch hier zeigte sich ein klares Bild: Fast jedes fünfte Kind fühlt sich auf dem Weg zur Schule nicht sicher; in größeren Städten mit mehr als einhunderttausend Einwohnerinnen und Einwohnern sogar fast ein Viertel. Vor diesem Hintergrund forderten die Kooperationspartner die Kommunen auf, die neuen Möglichkeiten der Straßenverkehrsordnung konsequent zu nutzen: Schulstraßen, konsequente Geschwindigkeitsbegrenzungen und sichere Querungen seien notwendig, um das Sicherheitsgefühl der Kinder flächendeckend zu verbessern.

Parlamentarisches Frühstück

Im Jahr 2025 richteten die Kooperationspartner ein parlamentarisches Frühstück aus, bei dem Abgeordnete und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verbänden zusammenkamen. Der Austausch diente dazu, die Erkenntnisse der Umfragen zu vertiefen, aktuelle Herausforderungen zu benennen und Handlungsoptionen auf kommunaler wie auch auf Bundesebene zu diskutieren. Insbesondere die Problematik der sogenannten Elterntaxis wurde thematisiert, da der Bring- und Holverkehr vielerorts zu gefährlichen Situationen vor Schulen führe. Darüber hinaus stand die Frage im Raum, wie sich verbindliche Regelungen für Schulstraßen etablieren ließen und wie Kommunen ihre Handlungsspielräume im Sinne der Kinderrechte und der Verkehrssicherheit stärker ausschöpfen könnten. Das Format erwies sich als wertvolle Plattform, um die Anliegen zusammenzuführen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Nicht zuletzt war es auch ein spannender Raum, um sich zwischen den Kooperationspartnern auszutauschen.

forsa-Umfrage: Jedes fünfte Elternteil findet den Schulweg unsicher

Ebenfalls 2025 wurde eine erneute forsa-Umfrage durchgeführt, diesmal gezielt unter Eltern von Schulkindern im Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren. Ein Fünftel der Eltern bewertete den Schulweg ihres Kindes als unsicher. Auffällig war, dass dieser Anteil in Großstädten mit mehr als fünfhunderttausend Einwohnerinnen und Einwohnern deutlich höher lag und insbesondere jüngere Eltern unter vierzig Jahren häufiger Sorge äußerten. Besonders alarmierend war das Ergebnis, dass mehr als jede zehnte Familie mindestens einmal pro Woche gefährliche Situationen vor dem Schultor erlebt, die durch den starken Autoverkehr unmittelbar vor den Schulen verursacht werden. Damit wurde nochmals verdeutlicht, dass die Forderung nach strukturellen Veränderungen nicht allein ein Anliegen der Verbände ist, sondern dem Alltag vieler Familien entspricht. Auch diese Umfrage

zeigte, dass Maßnahmen wie sichere Querungen, Tempo-30-Zonen, bessere Fuß- und Radwege oder verbindliche Halteverbote vor Schulen von einer breiten Mehrheit der Eltern unterstützt und eingefordert werden.

Schirmherrschaften

Neben den empirischen Erkenntnissen spielte auch die öffentliche und politische Unterstützung eine wichtige Rolle. Auch 2023 bis 2025 standen die Aktionstage jeweils unter der Schirmherrschaft der amtierenden Präsidentinnen der Kultusministerkonferenz bzw. jetzt: Bildungsministerkonferenz.

Zusätzlich trug die kontinuierliche Begleitung durch prominente Botschafterinnen wie Enie van de Meiklokes dazu bei, dass die Aktion auch in der breiten Öffentlichkeit sichtbar ist. Diese prominente Unterstützung verlieh den Forderungen nach mehr Sicherheit vor Schulen zusätzliche Reichweite und half, auch kommunale Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zu sensibilisieren.

Ausblick

Mit Blick auf die kommenden Jahre betonen die Partner, dass die bisherigen Schritte wichtige Grundlagen geschaffen haben, die Arbeit jedoch noch lange nicht abgeschlossen ist. Ziel ist es, die jährlichen Aktionstage weiterhin als Motor für Veränderung zu nutzen und neue Ideen für Schulen und Kommunen zu entwickeln. Der gemeinsame Anspruch bleibt, dass jedes Kind sicher und eigenständig Wege zurücklegen kann.



Dieser Geschäftsbericht wurde auf 100 % Altpapier mit Blauer-Engel- und Ecolabel-Zertifizierung gedruckt.



Stand:

Oktober 2025

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung e.V.

Behrenstraße 24

10117 Berlin

☎ 030 726 19 66 0

✉ bundesverband@vbe.de

✉ presse@vbe.de

🌐 www.vbe.de

Redaktion:

Jennifer Fischer-Falckenberg, Johannes Glander, Bettina Panse,
Anne Roewer (Schriftleitung), Lucia Tietze

Wir danken zudem den stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsbereiche und den Sprecherinnen und dem Sprecher der Querschnittsvertretungen für ihre Berichte.

Fotonachweis:

S. 8 © Marco Urban; S. 9 Jennifer Fischer-Falckenberg; A Autorenportraits S. 25, 27, 29, 31, 33, 35 © Heiko Marquardt;

S. 26 © Stefan Wesselmann; S. 28 © Friedhelm Windmüller; S. 33 oben © Mohammad Ayham Khefa;

Autorenportrait S. 37 © Fanny Topfstedt; S. 40, 41 © Marco Urban

Umschlagrückseite (Deutschlandkarte) © ii-graphics

Der VBE dankt dem DBB Verlag für die umfangreiche Unterstützung bei der Produktion des Geschäftsberichts.

Herstellung:

DBB Verlag GmbH

Friedrichstraße 165

10117 Berlin

☎ 030 726 19 17 0

✉ kontakt@dbbverlag.de

🌐 www.dbbverlag.de

Druck:

Wienands Print + Medien GmbH

Anzeigen:

DBB Verlag GmbH Mediacenter

✉ mediacenter@dbbverlag.de

Nachdruck – auch in Auszügen – ist nur mit Einverständnis des Herausgebers gestattet.

Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins¹

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung.
Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle
Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins¹.

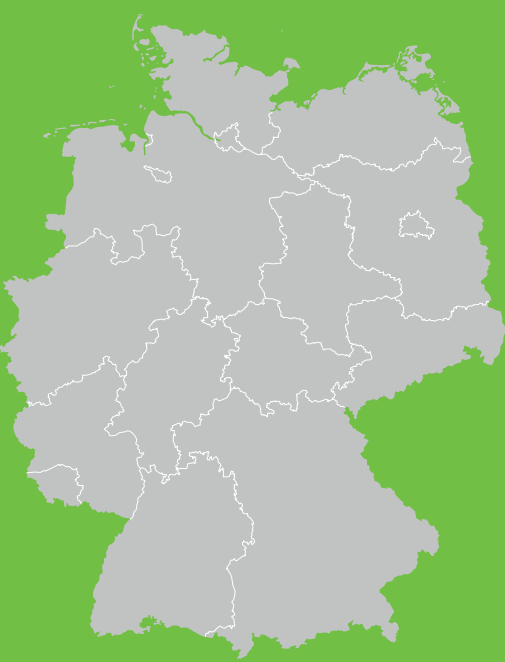
Exklusiv für
dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren

www.bbbank.de/dbb oder Mail zum Thema
Baufinanzierung für dbb-Mitglieder an
baufinanzierung@bbbank.de

¹ Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinsart – variabel/fest, Zinsbindung, Rate/Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitenbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Produkte, die im Leistungsangebot der BBBank enthalten sind. Änderungen, Anpassungen oder die Einstellung des Angebots bleiben vorbehalten.



VBE Landesverbände: In allen Ländern vertreten – stark für Sie!

Kontakt zu VBE Landesverbänden



VBE Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Str. 41, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 / 22 93 14-6
vbe@vbe-bw.de | www.vbe-bw.de



VBE Landesverband Niedersachsen
Raffaelstr. 4, 30177 Hannover
Tel.: 0511 / 3 57 76 50
mail@vbe-nds.de | www.vbe-nds.de



Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bavariaring 37, 80336 München
Tel.: 089 / 72 10 01-0
bllv@bllv.de | www.bllv.de



VBE Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 4 49 90 00
info@vbe-nrw.de | www.vbe-nrw.de



VBE Landesverband Berlin
Ebersstr. 10, 10827 Berlin
Tel.: 030 / 78 79 54-0
post@vbe-berlin.de | www.vbe-berlin.de



VBE Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Tel.: 06131 / 61 64 22
info@vbe-rp.de | www.vbe-rp.de



Brandenburgischer Pädagogen-Verband (BPV)
Weinbergstr. 36, 14469 Potsdam
Tel.: 0331 / 2 75 36 00
kontakt@bpv-vbe.de | www.bpv-vbe.de



Saarländischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (SLLV)
Lisdorfer Str. 21B, 66740 Saarlouis
Tel.: 06831 / 4 94 40
info@slv.de | www.sllv.de



VBE Landesverband Bremen
h.wolf@vbe.de | www.vbe.de



Sächsischer Lehrerverband (SLV)
Meißner Str. 69, 01445 Radebeul
Tel.: 0351 / 8 39 22-0
kontakt@slv-gewerkschaft.de |
www.slv-gewerkschaft.de



Verband Bildung und Erziehung im DLH
Osterbekstr. 90c (AlsterCity), 22083 Hamburg
Tel.: 040 / 25 52 72
info@lehrgewerkschaften-hamburg.de |
www.lehrgewerkschaften-hamburg.de



VBE Landesverband Sachsen-Anhalt
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale
Tel.: 03 45 / 6 87 21 77
post@vbe-lsa.de | www.vbe-lsa.de



VBE Landesverband Hessen
Nachtigallenweg 16, 63110 Rodgau
Tel.: 06106 / 7 79 00 74
info@vbe-hessen.de | www.vbe-hessen.de



VBE Landesverband Schleswig-Holstein
Muhliusstr. 65, 24103 Kiel
Tel.: 04 31 / 67 47 00
info@vbe-sh.de | www.vbe-sh.de



VBE Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Heinrich-Mann-Str. 18, 19053 Schwerin
Tel.: 0385 / 55 54 97
geschaeftsstelle@vbe-mv.de | www.vbe-mv.de



tlv thüringer Lehrerverband
Tschaikowskistr. 22, 99096 Erfurt
Tel.: 0361 / 30 25 26 30
post@tlv.de | www.tlv.de